

Allgemeine  
Fischerei  
Zeitung  
(gegr. 1876)

3 2017

Aus dem Bundes-  
verband: Bundes-  
jugendfischereitage  
2017 in Schleswig-  
Holstein

Aus der Wissen-  
schaft: Typisierung  
von Angelvereinen

Kommentar zu neu-  
em EuGH-Urteil im  
Bezug auf die Fi-  
scherei



ISSN 0722-706X  
DAFV-Berlin-Offenbach  
Postvertriebsstück D 10578 F  
Entgelt bezahlt

# fischwaid



# Messer zum Fisch des Jahres

## 2018: Der/die ... (wird am 11.11. bekannt gegeben)

Für das neue Messer entschieden wir uns für einen stilvollen Alltagsbegleiter. Diesem gefälligen Taschenmesser verleihen seine verzierten Platinen, sowie die Kombination von titanbeschichtetem Metallteilen und eine Griffbeschulung aus Olivenholz, einen ganz besonderen Charme. Die Klinge ist 8 cm lang und aus 440 Stahl.

Wir liefern das Messer inklusive einer kräftigen Nylonscheide mit Logo-Fähnchen.

Die Lieferung erfolgt in einem edlen Geschenketui mit Logo und Schriftzug.



**29,90 €**  
Art.-Nr.: 302018

Bis 13.11.2017  
**10% Rabatt auf Vorbestellungen**  
Auslieferung erfolgt ab Ende November

## Mammut Fisher Tool inkl. Corduratasche

Das ultimative Tool für Angler. Mit federunterstützter Zange, Schupper, Hakenlöser und Maßband, sogar an verschieden große Aussparungen zum zusammenknäufen von Schrotblei wurde gedacht. Rostfrei beschichtet. Ein Tool für Angler das keine Wünsche offen lässt.



**6,90 €**  
Art.-Nr.: 311890

Sonderaktion:  
**10 Stück für 50,- EUR**

## 2000: Der Lachs

Dieses schon seit Jahren ausverkauft Messer konnten wir wieder als Kleinserie neu auflegen. Nur für die Vitrine ist es fast zu schade, mit diesem Messer lassen sich hervorragend Fische filetieren, und es nimmt wenig Platz in Anspruch. Die Klinge ist nicht flexibel. Lieferung inkl. Corduratasche. Der Klappfiletierer hat eine Klingenslänge von 12,5 cm.



**28,90 €**  
Art.-Nr.: 311517

## 2008: Der Bitterling

Einhandmesser aus dem Hause Hertz. Klinge aus rostfreiem 440A-Stahl. Wurzelholzschalen mit Messingbeschlägen kombiniert. Messer ist mit 1 cm Dicke sehr schmal gehalten. Grifflänge 12,5 cm, Klingenslänge 9,5 cm.



**24,50 €**  
Art.-Nr.: 306713

Sie kaufen 5 Stück und erhalten ein sechstes Messer gratis

## DAFV-Produkte für Vereine

### Urkunden

### Pins & Abzeichen

### Hiss-Fahne (120 x 200 cm)



ab **1,35 €**



ab **2,50 €**



**39,50 €**

### Messer mit Ihrem Vereinslogo? Fragen Sie uns!

Alle Preise sind inkl. Mehrwertsteuer. Ab EUR 200,00 Bestellwert versandkostenfrei, fragen Sie nach Sonderkonditionen. Mit 14-tägigem Rückgaberecht.

Alle Messer mit feststehender Klinge werden inkl. einer Scheide geliefert.

Wir versenden die Ware auf Rechnung, Vorkasse oder per Nachnahme. Bei Erstbestellern bitten wir um Vorkasse.

Bei einem Warenwert unter EUR 20,00 bieten wir kostengünstigen Briefversand an. Standardversand EUR 5,00 als versichertes Paket.



DAFV Verlags- und Vertriebs GmbH  
Siemensstraße 11-13  
63071 Offenbach/Main  
Telefon: 0 69 - 85 70 69 65  
Fax 0 69 - 87 37 70  
E-Mail: info@dafvshop.de  
Internet: www.dafvshop.de



**9,50 €**  
Art.-Nr.: 905010

Die Broschüre umfasst neben allgemeinen Grundlagen das Versorgen und Verwerten von Fischen und das Zubereiten für die Küche mit zahlreichen Rezepten. Zudem wird anschaulich anhand vieler Fotos erklärt wie man Fische und Krebse richtig zerlegt und isst.

88 Seiten, 427 farbige Fotos

Sonderaktion:  
**10% Rabatt für Mitglieder**



**6,90 €**  
Art.-Nr.: 900572

### Staffelpreise

bis 19 Hefte: 6,90 €/Heft  
20 - 49 Hefte: 6,00 €/Heft  
ab 50 Hefte: 5,00 €/Heft



**39,99 €**

## Liebe Leserinnen und Leser,

es ist für die Fischwaid zum ersten Mal so gewesen, dass, als wir mit dem Satz der Ausgabe begonnen haben, mehr Texte als Platz vorhanden waren. Wir haben uns daher entschieden, diese Ausgabe mit 40 statt 36 Seiten zu veröffentlichen. Herzlichen Dank für die Einsendungen von Texten an die Wissenschaft, Landesverbände und Vereine und ja, es macht sich auch bemerkbar, dass es jetzt einen hauptamtlichen Mitarbeiter für Öffentlichkeitsarbeit gibt und der DAFV selbst zu aktuellen Themen regelmäßig Pressemeldungen herausgibt.

In dieser Ausgabe finden Sie eine Auswahl von drei Fragen, die wir den größeren Parteien gestellt hatten, die an der Bundestagswahl teilnehmen. Alle diese Wahlprüfsteine und die Antworten der Parteien können Sie auf der Webseite des DAFV nachlesen.

Am 22. August war der Tag der Fische. Wir haben in Pressemeldungen unter anderem darauf aufmerksam gemacht, dass die Artenvielfalt der Fische, die den meisten Menschen verborgen bleibt, immer mehr zurückgeht. Beim Aal ist die Situation sogar so bedenklich, dass sich auch die EU mit dieser Art beschäftigt. Leider nicht immer auf eine Art und Weise, wie uns Anglern das gefällt. So wird ein generelles Fangverbot für Aale diskutiert.

Die nächste Baustelle, mit der sich der Verband beschäftigen muss.

In Europa gibt es aber weitere Aktivitäten, an denen der DAFV beteiligt ist und über die wir berichten. Die Arbeitsgruppe Angelfischerei ist aktiv und der Europäische Gerichtshof hat ein interessantes Grundsatzurteil gefällt, das es Wasserkraftwerksbetreibern nun vielleicht doch schwerer macht, sich vor der Beseitigung von verursachten Schäden zu drücken.

Einen Bericht über den Deutschen Fischereitag im Juni können Sie in dieser Ausgabe ebenso lesen wie eine vom DFV veröffentlichte Meldung zum Fischartenschutz, in der es mal wieder um den Kormoran geht, der unseren Fischen an einigen Gewässern arg zu schaffen macht.

Im Frühjahr 2017 ging die Walther Herwig III, eines der Forschungsschiffe des Thünen-Instituts auf große Reise, um weiteres Licht in die Wanderung und das Fortpflanzungsverhalten des Aals zu bringen. Wir veröffentlichen das Reisetagebuch.

Die Fischwaid möchte auch zukünftig immer wieder mal jungen Wissenschaftlern als Forum dienen, ihre Ergebnisse hier zu veröffentlichen. In dieser Fischwaid finden Sie daher eine Arbeit zur Typisierung von Angelver-einen.

Die Castingsportler waren bei der Deutschen Seniorenmeisterschaft, der Deutschen Juniorenmeisterschaft und der internationalen Deutschen Meisterschaft aktiv. Über alle drei Turniere finden Sie Berichte.

Geangelt wurde auch. Über die Bundesjugendfischereitage können Sie einen Bericht lesen und auch in einigen Landesverbänden gab es Angelveranstaltungen.

Aus den Landesverbänden gibt es drei interessante Artikel aus Baden-Württemberg. In Hessen werden die Rheinangler gebeten, Funde des Maifisches zu melden, der hoffentlich bald wieder in größeren Stückzahlen aufsteigt. Über ein Projekt, bei dem mit jugendlichen Flüchtlingen geangelt wurde, wird aus Schleswig-Holstein berichtet. Wenn man die lachenden Gesichter der Teilnehmer sieht, die sich über ihren ersten gefangenen Fisch freuen, vielleicht eine gute Möglichkeit zur Integration.

In eigener Sache dann der kurze Hinweis darauf, dass wir nach einigen Jahren Abstinenz 2018 wieder in Berlin auf der Internationale Grünen Woche vertreten sein werden.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

**Thomas Struppe**

*Referent für Öffentlichkeitsarbeit und die Redaktion der Fischwaid*

## Impressum

ISSN 0722-706X

### Herausgeber:

Deutscher Angelfischerverband e.V.

Hauptgeschäftsstelle Berlin

Reinhardtstr. 14

10117 Berlin

Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79

Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89

E-Mail: info@dafv.de

Geschäftsstelle Offenbach

Siemensstr. 11-13

63071 Offenbach

Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 5

Fax: +49 (0) 69 87 37 70

E-Mail: info@dafv.de

### Redaktion:

Dr. Stefan Spahn (V.i.S.d.P.)

Dr. Christel Happach-Kasan

Thomas Struppe

Olaf Lindner

Beiträge, die mit dem Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Rücksendung.

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Texte redaktionell in ihrer Länge zu bearbeiten, ohne den Sinn zu verändern.

Die AFZ-Fischwaid erscheint quartalsweise.

### Redaktions- und Anzeigenschluss:

Redaktionsschluss für die Ausgabe 4/2017 ist der 22. Oktober 2017.

Anzeigenschluss für die Ausgabe 4/2017 ist der 29. Oktober 2017.

Texte und Fotos zur Veröffentlichung in der AFZ-Fischwaid bitte direkt an:

### Redaktion Fischwaid

DAFV-Geschäftsstelle (Offenbach)

Siemensstr. 11-13

63071 Offenbach

Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 5

Fax: +49 (0) 69 87 37 70

E-Mail: redaktion@dafv.de

### Anzeigen und Beilagen

DAFV GmbH

Siemensstr. 11-13

63071 Offenbach

Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 65

Fax: +49 (0) 69 87 37 70

E-Mail: info@dafvshop.de

Titelfoto: O. Lindner

# Unter der Wasseroberfläche gehen die Arten zurück

**Man sieht sie nicht, man hört sie nicht. Jeder kennt sie und viele Verbraucher schätzen sie als wertvolles Nahrungsmittel. Fische!**

Laut IUCN (International Union for Conservation of Nature) ist die Anzahl der gefährdeten Fischarten allein in den Jahren 2000 bis 2016 von 752 auf 2343 angestiegen. Für den Verbraucher macht sich dies immer stärker bemerkbar.

## Was sind die Ursachen?

Für viele Fischarten aus dem Meer, die für die Ernährung genutzt werden, stellt die Überfischung ein Problem dar. Anderen Fischen macht die Verschmutzung der Gewässer mit Schadstoffen größere Probleme. Auch die Bautätigkeit im ozeanischen Bereich für offshore Windparks, Erweiterungen von Hafenanlagen oder gar Errichtung künstlicher Inseln haben negative Auswirkungen auf die Fische.

## Arten im Süßwasser sind besonders gefährdet

Der Rückgang der Artenvielfalt in Süßgewässern ist besonders stark. Laut dem Living Planet Index des WWF beträgt er 81 (Süßwasser) gegenüber 31 (Land) und 36 (Meer). Der Living Planet Index ist ein Indikator für die weltweite biologische Vielfalt.

Im Süßwasser sind vor allem die Querbauwerke wie Wehre, Stauhaltungen zur Erzeugung von Strom durch Wasserkraft ein großes Problem. „Wasserkraft mag zwar klimaschonend sein, aber sie ist deswegen noch lange keine ökologisch verträgliche Form der Energiegewinnung“, so Dr. Christel Happach-Kasan, Präsidentin des Deutschen Angelfischerverband e.V. (DAFV). So zahlen viele Fischarten einen hohen Preis für die Energiegewinnung aus Wasserkraft.



Die Aalbestände (*Anguilla anguilla*) gehen seit Jahren zurück – Angler kümmern sich um den Erhalt der Bestände und Lebensräume.  
(© O. Lindner / DAFV e.V.)

Diese Bauwerke verhindern die Wanderung zahlreicher Arten. Zwar gibt es Fischauftiegsanlagen, die mehr oder weniger gut funktionieren, aber ein gefahrloser Abstieg der Fische ist meist nicht gegeben. Happach-Kasan, „Natürlich ist Wasserkraft ein wichtiger Baustein im Rahmen der erneuerbaren Energien. Leistungsfähige Anlagen, die den Schutz der Fische nach dem neusten Stand der Technik berücksichtigen, können durchaus sinnvoll sein. Wir kritisieren vor allem die kleine Wasserkraft. Das sind Anlagen mit gerade mal 1 Megawatt Leistung. Über 6000 dieser Kleinkraftwerke zerschneiden mittlerweile die Flüsse in Deutschland. Deren Wirkungsgrad ist minimal. Der ökologische Schaden enorm.“

Die meisten dieser Kleinkraftwerke stehen im flussreichen Süden von Deutschland. An der Roten Liste aus Baden-Württemberg kann man ablesen wohin diese Entwicklung führt. Mehr als die Hälfte der Fischarten gelten mittlerweile als verschollen

oder vom Aussterben bedroht oder mehr oder weniger gefährdet. Nur 31% aller Fischarten gelten als „nicht gefährdet“. Eine fatale Entwicklung.

## Fische müssen wandern - Stoffbelastung nimmt zu

Fische müssen Wandern. Viele Fischarten sind auf durchgängige Gewässer zwingend angewiesen. In erster

Linie um ihre angestammten Laichplätze zu erreichen, aber auch, um neue Gewässerabschnitte zu besiedeln oder im jahreszeitlichen Verlauf den Standplatz zu wechseln.

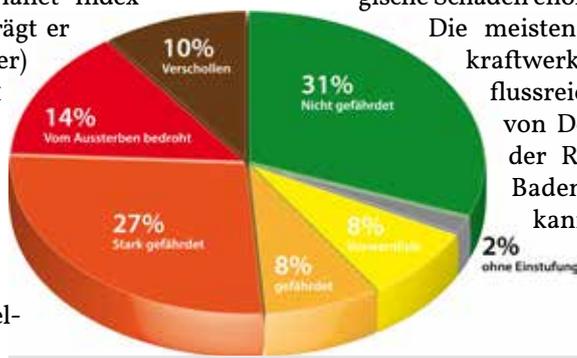
Eine weitere Ursache für die Gefährdung von Fischen ist die zunehmende Belastung unserer Gewässer mit verschiedensten Stoffen. Phosphat, Nitrat, Medikamente und Mikroplastik machen vielen Gewässern und deren Bewohnern zu schaffen. Das führt zu einer Veränderung in der Artenzusammensetzung und zur Verdrängung von Fischarten.

Und auch die Ausbreitung gebietsfremder Arten durch Besatz, Einschleppung und Havarien in Aquakulturanlagen können spezialisierte heimische Arten verdrängen.

## Angler kümmern sich um Fische und Gewässer

Die organisierten Angler in Deutschland kümmern sich seit mehr als hundert Jahren um den Schutz und die Pflege der heimischen Fischbestände und Gewässer – überwiegend ehrenamtlich. Dabei gehen 3,8 Millionen Deutsche oder fast 5 Prozent der Bevölkerung mindestens einmal im Jahr angeln. Seit 1984 benennt der DAFV in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen den „Fisch des Jahres“. Damit wird auf die Probleme einzelner Fischarten aufmerksam gemacht. Zum Fisch des Jahres gibt es jeweils eine ausführliche Broschüre, in der über die Biologie, Verbreitung, Gefährdung und vieles mehr berichtet wird. Keine andere Organisation stellt der Öffentlichkeit eine derartige Informationsfülle zur Verfügung.

**PM vom 22.08.2017 zum Tag der Fische**



Gefährdung der Fisch-, Neunaugen- und Flusskrebbsfauna (am Beispiel „Rote Liste Baden-Württemberg“)

# Bestand des Aals in Europäischen Meeressgewässern bietet Grund zur Sorge

## Internationaler Rat für Meeresforschung (ICES) fordert weitere Maßnahmen

In einer kürzlich veröffentlichten Empfehlung hat der Internationale Rat für Meeresforschung darauf hingewiesen, dass der Bestandsstatus des Aals in den Europäischen Meeren weiterhin kritisch bleibt und deshalb dringender Handlungsbedarf erforderlich ist. ICES reagierte damit auf eine Anfrage der Europäischen Kommission. Diese hatte sich mit einer Anfrage an das Expertengremium gewendet und um eine Einschätzung

über die mit der Fischerei in Verbindung stehenden menschlichen Einflüsse auf den Aalbestand gebeten. Der ICES bekräftigt seinen bisherigen Rat, dass alle anthropogenen Einflussfaktoren (z. B. Freizeit- und Gewerbfischerei, Wasserkraftnutzung, Gewässerverschmutzung), die die Rückwanderung und Fortpflanzung der Blankaale beeinträchtigen, so weit wie möglich gegen null reduziert werden sollten, bis eindeutig belegt ist, dass sowohl die Jungfisch- als auch der Adultbestände wieder zunehmen. Weiter vertritt das Expertengremium u.a. die Auffassung, dass die derzeit vorgeschriebene 50 prozentige Reduktion des Aalfangs oder des gesamten Fischereiaufwands auf Aal nicht genügt, um die Ziele der „Gemeinsamen Europäischen Fischereipolitik“ zu erreichen.

Vor diesem Hintergrund hat die EU-Kommission nun die regionalen Fischereibeiräte zur Stellungnahme aufgefordert. Diese sollen vor allem dabei in Betracht ziehen, dass ICES großumfängliche Fangbeschränkungen bis hin zu einem Fangverbot als wirksame Maßnahmen zum Schutz und Aufbau des Aalbestands ansieht und vorschlägt.

Der DAFV hat einen Sitz im Exekutivkomitee des Ostsee Regionalbeirats (BS AC) und wird deshalb versuchen, seine Standpunkte in die Stellungnahme des Gremiums einfließen zu lassen. So haben die organisierten Angler in Deutschland schon vor Jahren die negative Tendenz bei der Entwicklung der Aalbestände erkannt,



darüber informiert und entsprechende Maßnahmen ergriffen. Über Jahre hinweg wurden, teilweise auch unter zusätzlicher Inanspruchnahme der Fischereiabgabe und von Fördergeldern, beträchtliche eigene finanzielle Mittel aufgewendet, um wirkungsvolle Besatzmaßnahmen durchzuführen und aufrechtzuerhalten. Ganz abgesehen von dem freiwilligen und ehrenamtlichen Einsatz bei der Durchführung solcher und weiterer Rettungsmaßnahmen für den Aal. Besatzmaßnahmen werden derzeit im Rahmen der deutschen Aalmanagementpläne als entscheidender Faktor zur Stützung des Bestands angesehen, was auch aus wissenschaftlicher Sicht bestätigt wird.

Starke Fangbeschränkungen oder gar ein vollständiges Fangverbot für Angler lehnt der DAFV ab. Es besteht die Gefahr, dass das Interesse an Besatzmaßnahmen seitens der Vereine zurückgeht. Die in den Aalmanagementplänen der EU geforderte Abwanderungsrate ins Meer von 40 % der Blankaale wäre wesentlich schlechter oder gar nicht zu erreichen. Für Angler sind Blankaale nicht interessant, da sie in der Regel keine Nahrung mehr zu sich nehmen. Für den Bestandserhalt sind sie allerdings von hoher Bedeutung und sollten deshalb zum Ziel von Schutzmaßnahmen gemacht werden.

Neben der nachteiligen Befischung des Blankaals sind die Gründe für den Bestandsrückgang vielfältig und reichen von der Überfischung von Glasaalen über die Zerstörung der

Lebensräume bis hin zu biologischen Feinden. Deshalb können die durchgeführten Besatzaktionen nur als vorübergehende Notmaßnahmen gesehen werden. Zum Erhalt und Aufbau der Bestände sind deshalb neben dem Schutz der Glas- und Blankaale, die Wiederherstellung der Durchgängigkeit der Gewässer und verlorener Habitate sowie die Verringerung der Sterblichkeit an Wasserkraftanlagen von höchster Priorität.

Der DAFV wird seine Standpunkte zum Schutz des Europäischen Aals in den kommenden Tagen auf der Generalversammlung der European Anglers Alliance (EAA), gegenüber dem Ostseeregionalbeirat (BS AC) und im Gespräch mit den beiden Deutschen Europaabgeordneten Ulrike Rodust (SPD) und Werner Kuhn (CDU) in Brüssel ausführlich darstellen.

**DAFV e.V.**

Die vollständige ICES-Meldung finden Sie in englischer Sprache unter: [http://www.dafv.de/files/eel\\_ICES\\_advice.pdf](http://www.dafv.de/files/eel_ICES_advice.pdf)



# Wahlprüfsteine des DAFV zur Bundestagswahl 2017

**Befragte Parteien: CDU/CSU; SPD; Die LINKE; Bündnis 90/ Die GRÜNEN; FDP**

**Wir haben im Januar die Wahlprüfsteine des DAFV an die Parteien verschickt. Alle Parteien haben geantwortet. Im Folgenden finden sie die Antworten auf drei Fragen im Wortlaut. Die weiteren Fragen können aus Platzgründen hier nicht alle veröffentlicht werden. Sie finden alle Fragen und die vollständigen Antworten unter [www.dafv.de/index.php/home/nachrichten-und-pressemitteilungen/wahlpruefsteine-des-dafv-zur-bundestagswahl-2017](http://www.dafv.de/index.php/home/nachrichten-und-pressemitteilungen/wahlpruefsteine-des-dafv-zur-bundestagswahl-2017). Auf Wunsch senden wir Ihnen die Wahlprüfsteine und Antworten der Parteien auch gerne per Mail zu.**

## 1. Unspezifische Angelverbote

Wie bewerten Sie die Angelverbote in den Schutzgebieten der (AWZ) in Nord- und Ostsee?

Gibt es aus Ihrer Sicht ein generelles Erfordernis, die Angelfischerei in Schutzgebieten zu untersagen und wenn ja, warum?

**CDU/CSU:** CDU und CSU sind gegen die Angelverbote in den geplanten Naturschutzgebieten, sofern sie für die Erreichung des Schutzzieles nicht zwingend erforderlich sind. Es gibt keinen ausreichenden wissenschaftlichen Nachweis, dass die Angelfischerei zu einer Belastung in den Schutzgebieten führt. Sandbänke und Riffe sind durch die Angelfischerei nicht gefährdet. Zudem wären die Auswirkungen des Verbots für den regionalen Tourismus und die lokale Küstenwirtschaft unverhältnismäßig hoch.

**SPD:** Viele internationaler Abkommen verpflichten die Unterzeichnerstaaten zum Schutz der Meeresumwelt. Dazu gehören auch die Vogelschutzrichtlinie und die FFH-Richtlinie. Zur Umsetzung dieser EU-Richtlinien hat die Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2004 acht ausgewählte Gebiete nach Artikel 4 Absatz 1 der FFH-Richtlinie und zwei Gebiete nach Artikel 4 der Vogelschutzrichtlinie in der deutschen ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) von Nord- und Ostsee an die Europäische Kommission der Europäischen Gemeinschaft gemeldet. Deutschland hat die Verpflichtung, Maßnahmen für die Bewahrung bzw. Wiederherstellung des sogenannten „günstigen Erhaltungszustands“ dieser Arten und Lebensräume festzulegen. Die hierfür vorgesehene Frist ist abgelaufen; die Schutzgebietsverordnungen liegen

aber im Entwurf bereits vor.

Der letzte Zustandsbericht an die Kommission (Berichtsperiode 2007-2012) hat gezeigt, dass der Erhaltungszustand relevanter Arten und Lebensräume ungünstig oder schlecht ist. Eine positive Tendenz ist nicht erkennbar, daher sind Maßnahmen zur Verbesserung des Erhaltungszustandes dringend erforderlich. Eine Maßnahme ist u.a. das Angelverbot in den Schutzgebieten.

Die Antwort der Bundesregierung (Drs. 18/9199) auf die Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE. zitiert aus Erhebungen des Thünen-Instituts für Ostseefischerei seit 2002. Demnach werden signifikante Entnahmemengen des Dorschs aus der Ostsee durch die Freizeitfischerei festgestellt (z. B. 2.962 t Dorsch in 2015). In der gleichen Drucksache finden sich auch Informationen darüber, dass das Störungspotential des Sportbootverkehrs in Bezug auf das Schutzgut Seevögel, insbesondere in den ausgewiesenen Vogelschutzgebieten als hoch eingeschätzt wird. Viele der geschützten Seevogelarten, wie Stern- und Prachtaucher, reagieren empfindlich auf Störungen durch jeglichen Schiffsverkehr und werden von ihren Nahrungsgründen und Rastbereichen vertrieben. Sie zeigen z. T. Fluchtdistanzen von mehr als 2 Kilometern. Der Sportbootverkehr durch Freizeitfischer wird als besonders relevanter Störfaktor bewertet, weil Gebiete aufgesucht werden, die neben bestehenden Schifffahrtsrouten liegen und die Aufenthaltsdauer der Boote zu Angelzwecken im Schutzgebiet in der Regel länger sind als bei anderen Sportbooten. Ein besonderes Störpotential weist nach den Ergebnissen der Studie das so genannte Schleppangeln („Trolling“) auf, wobei eine oder meh-

rere Angelruten hinter einem fahrenden Boot geschleppt werden. Die wissenschaftlichen Daten wurden im Rahmen eines Forschungsvorhabens des Forschungs- und Technologiezentrum Westküste (FTZ, Büssum) im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz erhoben. Das Forschungsvorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) finanziert.

**DIE LINKE:** Leider sind die Vorschläge der Bundesregierung zu den Schutzgebieten der AWZ insgesamt – also jenseits des Angelverbots – wenig geeignet, um die Gebiete tatsächlich zu schützen, weil sie die deutliche Übernutzung der Meere weiterhin zulassen, die naturschutzfachlichen Notwendigkeiten ignorieren und auch der Europäischen Rechtsprechung nicht genügen. Sie lassen für etliche Nutzungen weiterhin Optionen offen. Weder die Schifffahrt, noch die Rohstoffausbeutung und Energiegewinnung durch Wind- und Gezeitenkraftwerke werden in den Schutzgebieten ausgeschlossen, das Angeln aber schon. Das ist nicht nachvollziehbar. Die Bundesregierung hat in den ersten Verordnungsentwürfen eingeräumt, das Ausmaß der Freizeitfischerei in den Gebieten überhaupt nicht zu kennen. Und sie hat auch auf eine schriftliche Frage unseres Abgeordneten Jan Korte nicht darstellen können, inwieweit der Schutzzweck der Gebiete durch die Freizeitfischerei überhaupt in Frage gestellt wird. Wer Nutzungen untersagt, muss in jedem Einzelfall die Umweltauswirkungen benennen können. Das Angeln pauschal zu verbieten ist demnach keine Lösung für die zuvor genannten deutlich größeren Probleme.

Nein. Angeln und Naturschutz schließen sich nicht aus. Nutzungseinschränkungen sind immer in Abhängigkeit vom Schutzgut zu entscheiden. Naturschutzbelange spielen ebenso wie wirtschaftliche, touristische und Freizeitbelange eine Rolle bei der nachhaltigen Nutzung unserer Umwelt. Das Angeln verbindet diese Interessen in einem Hobby – nicht umsonst sind die Anglerverbände die größten Naturschutzverbände in der Bundesrepublik.

**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:** Angelverbote für die Freizeitfischerei in den Natura 2000 Schutzgebieten sind uns noch nicht bekannt, konkrete Vorschläge werden wir ggf. dann bewerten.

Zum Zeitpunkt der Beantwortung liegen die Schutzgebietsverordnungen für die Natura 2000 Gebiete in der AWZ noch nicht vor. Weder FFH-Richtlinie noch WRRL stehen einer nachhaltigen fischereilichen Nutzung grundsätzlich entgegen. Grundsätzlich muss die Nutzung in Schutzgebieten mit dem Schutzzweck vereinbar sein, daran ist auch die Nutzung durch die Angelfischerei zu messen. Darüber hinaus finden wir es sinnvoll, dass es auch nutzungsfreie Zonen im Meer geben muss, um den Fischen Rückzugsräume zur Erholung ihres Bestandes ermöglichen zu können. Von stabilen Populationsgrößen können wiederum die Fischer und Angler profitieren.

**FDP:** Pauschale Angelverbote in den Schutzgebieten der AWZ betrachten wir Freie Demokraten als unverhältnismäßig.

Nein. Die Frage, ob und wie die Angelfischerei in einem Schutzgebiet beschränkt werden muss oder nicht, ist jeweils im Einzelfall anhand des konkreten per Rechtsverordnung beziehungsweise

Schutzgebietsatzung festgesetzten Schutzzweckes des betroffenen Gebietes sowie unter Beachtung des Gebotes der Verhältnismäßigkeit zu prüfen. Allgemeine Verbote lehnen wir Freie Demokraten entschieden ab.

## 5. Fischartenschutz/ Kormoran Anteil gefährdeter Süßwasserarten

Ist der gegenwärtige Schutzstatus des Kormorans noch zeitgemäß?

Sollte der Kormoran in die Liste der jagdbaren Arten des Bundesjagdgesetzes aufgenommen werden und/oder in einen der Anhänge der Vogelschutzrichtlinie?

**CDU/CSU:** Heute lebt in Deutschland eine große Zahl von Kormoranen. Der Bestand hat sich nach der Unterschutzstellung durch die EU-Vogelschutzrichtlinie stark entwickelt.

Das führt zum Teil für Fischbestände und Fischerei zu Problemen. Schätzungsweise fangen die Kormorane in Binnengewässern mehr als 22 000 Tonnen Fisch pro Jahr – etwa genauso viel wie Berufs- und Angelfischer zusammen. Aufgrund der positiven Bestandsentwicklung streben wir eine grundsätzliche Lösung durch einen EU-Managementplan für Kormorane an, der sowohl den Interessen der Fischerei und des Fischartenschutzes wie auch dem Vogelschutz gerecht wird. Dem steht jedoch der Schutzstatus des Kormorans auf EU-Ebene entgegen. Wir setzen uns dafür ein, dass der Schutzstatus an die Bestandsentwicklung angepasst wird. Dann kann auch die Aufnahme in das Jagdrecht bzw. in die entsprechenden Anhänge der Vogelschutzrichtlinie geprüft werden.

Das nationale Artenschutzrecht bietet aber innerhalb des Rahmens der Vogelschutzrichtlinie schon heute Möglichkeiten, den Schaden abzuwehren.



**Bundestagswahl**

**24. September 2017**

Das Bundesnaturschutzgesetz erlaubt Eingriffe in die Bestände der Kormorane bei nachweisbaren Schäden. Dafür sind in Deutschland die Länder zuständig, sodass bestimmte Probleme regional lösbar sein können. Dies erweist sich bei wachsenden Kormoranbeständen immer häufiger als nicht ausreichend. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass die Bundesländer Arbeitsgruppe Kormoran das Management in Deutschland weiterentwickelt.

**SPD:** In den Jahren 2004 bis 2009 hat die Bestandsentwicklung des Kormorans in Deutschland eine gewisse Spitze erreicht. Mit einem nennenswerten Anstieg der Bestände ist zukünftig nicht zu rechnen. Die Regulierung des Kormoranbestandes verläuft offenbar durch dichteabhängige Fak-

toren. Die nicht mehr kontinuierlich anwachsenden Brutpaarzahlen deuten darauf hin, dass der Kormoran in Deutschland die Kapazitätsgrenzen seines Lebensraums erreicht hat. Bereits heute können Kormorane unter bestimmten Voraussetzungen (Kormoranverordnungen) bejagt werden, in Bayern werden z. B. jährlich ca. 10.000 Kormorane abgeschossen. Eine Aufnahme des Kormorans in die Liste der jagdbaren Arten ist unter diesen Umständen nicht geboten.

Wichtige Faktoren, die den Zustand der Fischfauna negativ beeinflussen, sind fehlende Durchgängigkeit, Verbau der Ufer, fehlende Wurzelunterstände oder strukturarme Gewässersohlen. Gegenmaßnahmen sind vor allem Maßnahmen zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit, zur Verbesserung der Gewässer- und Auenmorphologie, zur Verbesserung des Wasserhaushalts, aber auch der Wasserqualität. Eine lokale Beeinflussung der Maßnahmenwirkung durch Predation lässt sich nicht generell ausschließen. Es liegen jedoch keine gesicherten Erkenntnisse dafür vor, dass hohe Kormoranbestände die

Ziele der WRRL für die Fischfauna erreichbar werden lassen.

**DIE LINKE:** Es ist ein Erfolg für den Artenschutz,

dass die Kormoranpopulation auf das natürliche Maximum angewachsen ist. Jetzt, da das Ziel der strengen Unterschutzstellung erreicht ist, sollten differenziert nach regionalen Bestandsentwicklungen auch die Wechselwirkungen der Kormoranpopulation stärker in den Fokus rücken, damit ein fairer Interessenausgleich, nicht nur mit der Fischereiwirtschaft, sondern auch im Bezug zur Bestandsentwicklung heimischer Fischarten gefunden werden kann. Die Kormoranbestände haben sich durch den Schutz nach der EU-Vogelschutzrichtlinie erholt und die Art ist nicht vom Aussterben bedroht. Wir wollen, dass bundeseinheitliche Strategien zur Schadens- und Konfliktvermeidung sowie zur fairen Schadensregulierung entwickelt werden, um wirtschaftliche und soziale

Interessen mit Naturschutzzielen zu harmonisieren und nicht gegeneinander auszuspielen. Wir wollen bundesweit verbindliche Eckpunkte für ein Kormoranmanagement, das den guten Erhaltungszustand des Kormorans genauso im Blick hat, wie den der Äsche und anderer Fischarten sowie die Sorgen der Fischereiwirtschaft. Statt auf einen Flickenteppich aus Kormoranverordnungen zu setzen, wäre es zudem immer noch sinnvoll, ein europäisches Kormoranmanagement durchzusetzen, wofür sich das EU-Parlament schon vor langer Zeit ausgesprochen hat.

**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:** Wir sehen hier keinen Änderungsbedarf. Für einen gesunden Fischbestand in den Gewässern wären Maßnahmen, die die massive Verbauung, Begrädnung und Staustufen auflösen würden sowie die Gewässerbelastung durch Überdüngung stoppen würden viel zielführender.

Eine Aufnahme in die Liste der jagd-

baren Arten halten wir nicht für nötig. Darüber hinaus hätte der Kormoran auf Grund der europarechtlichen Schutzbestimmungen sowieso eine ganzjährige Schonfrist und könnte nicht gejagt werden.

**FDP:** Wir Freie Demokraten werben angesichts der zum Teil stark gewachsenen Kormoranpopulationen und ihres erheblichen Fraßdrucks auf gefährdete Fischarten dafür, den Kormoran in der Tat sobald wie möglich als jagdbare Art dem § 2 des Bundesjagdgesetzes zu unterstellen, damit ein praktikables Management möglich wird.

## 8. Entnahmefenster

Wie bewerten Sie die Einführung eines solchen für einzelne Fischarten spezifisch festzulegenden Entnahmefensters als Ersatz für das Mindestmaß?

**CDU/CSU:** Eine Bewirtschaftung mittels Entnahmefenster ist sinnvoll,

wenn die zurückgesetzten Tiere eine hohe Überlebenswahrscheinlichkeit haben und damit dem Bestand nicht verloren gehen, wie dies z. B. in der Meeresangelfischerei auf Dorsch von Booten oder Kuttern aus der Fall ist. Wir sind der grundsätzlichen Auffassung, dass es überzeugende hegerische Gründe dafür geben kann, Fischbestände im Meer oder in Binnengewässern mit einem Mindest- und einem Höchstmaß (Entnahmefenster) zu bewirtschaften. Dies soll auf örtlicher Ebene im Rahmen von Bewirtschaftungs- oder Hegeplänen darstellbar sein.

**SPD:** Die Einrichtung eines fischartenspezifischen Entnahmefensters ist ein interessanter Ansatz. Er erfordert aber zusätzliche Regelungen, deren Sinn von vielen Angelfreunden nicht auf den ersten Blick erkannt werden dürfte. Es stellt sich deshalb die Frage, ob Entnahmefenster nicht verstärkt vor Ort in den Angelvereinen diskutiert und dann in den vereinsspezi-

# Dr. Christel Happach-Kasan eröffnet den Deutschen Fis

Am 27.06.2017 um 17:00 Uhr hat der Deutsche Fischereitag in Bonn begonnen. Dr. Christel Happach-Kasan, Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbands, sprach das erste Grußwort an die Versammlung. Weitere Grußworte des Ministerialdirektors im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. German Jeub, und des Ministers des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz, Johannes Remmel, des gastgebenden Landes Nordrhein-Westfalen sowie der Bürgermeisterin der Stadt Bonn, Gabriele Klingmüller folgten.

Der Verbandstag gibt rund 250 angemeldeten Teilnehmern aus Politik, Verwaltung und der gesamten deutschen Fischerei die Gelegenheit, Informationen auszutauschen, eine fischereipolitische Lagebewertung vorzunehmen und gemeinsame Forderungen an die Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung zu richten.

Während der dreitägigen Veranstaltung gab es verschiedene Vortragsveranstaltungen. Der Wissenschaftliche Beirat des Deutschen Fischerei-Ver-

bands hat sich mit dem Thema: Flüsse in der Kulturlandschaft beschäftigt. Daneben behandelten verschiedene Arbeitsausschüsse und Fachgruppen des Verbandes aktuelle Fachthemen.

Für die Fluss- und Seenfischerei stand die Lösung der Probleme mit Prädatoren wie Kormoran, Reiher und Otter sowie die Erhaltung der Aalbestände im Vordergrund der Beratungen. Der zunehmend erschwerte Zugang zu den Ressourcen z. B. in Schutzgebieten belastet die Erzeuger zusätzlich.

Angeln ist eine sehr Natur- und Umwelt schonende Form des Fischens. Derzeit ist es unsere zentrale Aufgabe, Angelverbote und unbegründete Einschränkungen des Angelns z. B. in Naturschutzgebieten der Nord- und Ostsee, ebenso wie im Binnenland, abzuwenden. Die Verbesserung der Lebensgrundlage von Fischbeständen in den Gewässern ist eine wichtige Aufgabe der Angler. Ein weiteres Thema war die Beteiligung der Freizeitfischerei am Management von Meeresfischbeständen.

Die Aquakultur kann in Deutschland und in Europa nicht am weltweiten

Wachstum der Branche teilhaben. Ungleiche Bedingungen bei der Erzeugung und am Markt verhindern hierzulande die Entwicklung der Betriebe. Der erschwerte Zugang zu den Ressourcen Fläche und Wasser sowie die wachsende Verbreitung von fischfressenden Prädatoren wie Kormoran, Reiher und Otter schließen Steigerungen der Produktion derzeit aus. Aquakultur-Einrichtungen sind perspektivisch unverzichtbare Bestandteile der Ökosysteme und erfüllen wichtige Aufgaben bei der Erhaltung der Biodiversität in der Kulturlandschaft.

Die Kutterfischer bieten die Umsetzung der Reform der europäischen Fischereipolitik sowie die Planungen zum fischereilichen Management in Natura 2000-Gebieten außerhalb der Küstengewässer. Im Mittelpunkt stand außerdem die aktuelle Situation der Heringsfischerei in der Ostsee. Hier drohen existenzvernichtende Quotenkürzungen, da nach Schätzungen der Wissenschaft die Nachwuchsproduktion in den letzten Jahren deutlich nachgelassen hat. Da die Dorschquoten bereits in diesem

fischen Regularien festgelegt werden sollten. Dadurch könnte auch regionalen Spezifika besser Rechnung getragen werden.

**DIE LINKE:** Dies ist ein richtiger Ansatz und als Ergänzung zum Mindestmaß zu befürworten. Die Fischereiausübungsberechtigten, die in der Regel die Gewässer gepachtet haben, dürfen nicht nur Fische fangen, sondern sind auch zur Hege verpflichtet und für gesunde Bestände verantwortlich. Statt bei zurückgehenden Beständen das Mindestmaß immer weiter über das (landes-)gesetzliche Maß zu erhöhen, können auch Entnahmefenster eine geeignete Hegemaßnahme darstellen. Die Praxis, ältere Laichfische wieder zurückzusetzen, wird von vielen vernünftigen Anglerinnen und Anglern auf der ganzen Welt praktiziert. DIE LINKE ist gegen die Illegalisierung dieser für Fischbestände schonenden Art zu ageln.

**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:** Die Fi-

scherei, auch die Freizeitfischerei inklusive der Freizeitangelei muss sich an die Bestimmungen des Tierschutz- und des Naturschutzgesetzes halten. Sie ist außerdem zur Einhaltung einer „guten fachlichen Praxis“ verpflichtet, deren Regelungen durch das jeweilige Fachrecht, die Fischereigesetze der Länder, zu konkretisieren sind. Beim Angeln ist es nur eingeschränkt möglich, den Fang bestimmter Arten und bestimmter Größen der Fische auszuschließen. Deshalb gibt es neben der Fanggröße und den Schonzeiten auch für seltene Arten eine Rücksetzpflicht. AnglerInnen sind grundsätzlich verpflichtet, verantwortungsbewusst zu handeln und nur die gefangenen Tiere zurücksetzen, die eine sehr hohe Überlebenschance haben. Wir gehen davon aus, dass sich die übergroße Zahl der AnglerInnen so verhält. Dabei ist zu beachten, dass der Beifang in der Freizeitfischerei an Bedeutung gewinnt, wenn ein hoher Prozentsatz gefangener Fische zurückge-

setzt wird. Stress oder Verletzungen können mit erhöhter Mortalität und subletalen Fitnessverringern verbunden sein. Eine schonende und tierschutzgerechte Behandlung der Fische, eine kurze Dauer von Drill und Handlungzeit und die Vermeidung des Luftkontaktes verringern die Mortalität - deshalb ist dies zwingend zu beachten. Fischerei mit dem Ziel der Trophäensammlung ist in Deutschland verboten.

**FDP:** Aus Sicht von uns Freien Demokraten kann das Entnahmefenster im Sinne eines schonenden Umgangs mit den Fischbeständen und der Erhaltung einer naturnahen Altersklassenverteilung der Fische eine sinnvolle Alternative zum Mindestmaß darstellen. Gleichwohl fällt auch diese Entscheidung in die Hoheitsrechte der Länder.

## Fischereitag 2017

Jahr drastisch gesenkt wurden, stehen viele Ostseebetriebe vor dem Aus. Die Prognosen für die Entwicklung des Dorschbestandes sind zwar sehr positiv, der Jahrgang 2016 ist überdurchschnittlich stark. Die Ostseefischer werden jedoch frühestens im Jahr 2019 wieder größere Mengen Dorsch fangen dürfen, wenn sich die Prognosen bestätigen, nachdem die Nachhaltigkeitsschwellenwerte dann wieder erreicht werden.

Die Hochseefischer befassen sich mit den möglichen Auswirkungen des Brexit auf die Branche sowie der Umsetzung der EU-Fischereipolitik, z. B. den Detailregelungen des Rückwurfverbotes.

Verschiedene Arbeitsausschüsse und Fachgruppen des Verbandes behandelten aktuelle Sachthemen. Die Aalkommission bewertete in einer Vortragsveranstaltung die Umsetzung der deutschen Aalbewirtschaftungspläne und informierte über die aktuellen wissenschaftlichen Forschungsergebnisse zum Aal.



Dr. Christel Happach-Kasan, Präsidentin des DAFV e.V. bei ihrer Eröffnungsrede.  
(© O. Lindner / DAFV e.V.)

Die Kormorankommission diskutierte Fragen im Zusammenhang mit dem Management der europäischen Kormoran-Population sowie Möglichkeiten zur Überwindung der Untätigkeit staatlicher Stellen. Sowohl für den Wiederaufbau der Aalbestände als auch für die Weiterentwicklung der Aquakultur in Deutschland stellen die übergroßen Kormoranbestände ebenso wie Fischotter und Biber ein wesentliches Problem dar. Der Deutsche Fischerei-Verband vereinigt bis zu 1 Million Mitglieder aus

allen Sparten der deutschen Fischerei unter einem Dach. Der Umsatz der Fangwirtschaft in der Meeresfischerei (Kutter und Hochsee) betrug im Jahr 2016 insgesamt 250 Millionen Euro (+12 %). Die Umsätze der Binnenfischerei und Fischzucht werden auf rund 100 Millionen Euro geschätzt. In der Erzeugung sind in Deutschland rund 6.500 Menschen beschäftigt. Weitere 15-20.000 Beschäftigte sind von der einheimischen Erzeugung abhängig.

**DAFV e.V.**

## Artenschutz hört nicht an der Wasseroberfläche auf

Bonn: Fischereiexperten fordern Bund und Länder zum unverzüglichen Handeln für ein koordiniertes Kormoran-Management auf. Massive, durch Kormorane verursachte Schäden in den Fischbeständen von Seen, Flüssen und Teichwirtschaften gefährden die Artenvielfalt und wirtschaftliche Existenzen.

Gegenwärtig leben allein in Deutschland mehr als 125.000 Kormorane. Deren Nahrungsbedarf beläuft sich auf mehr als 60 Tonnen Fisch am Tag. Dieser enorme Fraßdruck trifft auch Populationen gefährdeter Fischarten und sorgt für massive Verluste in wirtschaftlich wichtigen Fischbeständen und den Satzfishbeständen von Teichwirtschaften. Allein die Fischverluste in den Teichwirtschaften bewegen sich laut Schätzungen des Deutschen Fischerei-Verbandes in der Größenordnung von 5 Mio. €.

Der Bundesregierung ist bekannt, dass Kormorane unter anderem Populationen der nach EU-Recht geschützten Äsche gefährden und dass Teichwirte aufgrund der enormen Fischverluste die Bewirtschaftung von Teichgebieten aufgeben müssen. Trotzdem bleibt der Kormoran nach EU-Recht weiter eine besonders geschützte Art. Wiederansiedlungs- und Besatzprojekte für den Atlantischen Lachs, den Europäischen Aal oder die Meerforelle geraten so zur Vogelfütterung. Obwohl Bundesumweltministe-

rin Barbara Hendricks (SPD) zuletzt Anfang März von den Agrarministern der Bundesländer zum Handeln gegenüber Brüssel aufgefordert wurde, schaut sie dem fortschreitenden Verlust der Artenvielfalt an und in Gewässern weiter tatenlos zu.

Dr. Sebastian Hanfland, Biologe und Kormoranexperte des Deutschen Fischerei-Verbandes: „Eine Initiative zur Einstufung des Kormorans in Anhang II der EU-Vogelschutzrichtlinie ist überfällig. Mit dieser Anpassung des Schutzstatus wäre endlich ein koordiniertes Bestandsmanagement möglich. Und das ist die Voraussetzung für einen effektiven Fischartenschutz und die Sicherung der nachhaltigen Bewirtschaftung von Fischbeständen in Gewässern und Teichgebieten. Die Untätigkeit der Bundesregierung in dieser Frage ist unverantwortlich.“

Erfreuliche Signale kommen hingegen aus Nordrhein-Westfalen. Die neue Regierungskoalition von CDU und FDP will die Fehler der rot-grünen Vorgängerregierung korrigieren und mit der Verabschiedung einer Kormoranverordnung den Schutz gefährdeter Fischbestände landesweit ermöglichen. Anglern, Erwerbsfischern und Teichwirten in Deutschland bleibt im Moment nur die Hoffnung, dass nach den Bundestagswahlen im Herbst dieses Jahres ein frischer Wind durch das Bundesumweltministerium weht und

dem Fischartenschutz auch dort endlich die nötige Beachtung geschenkt wird.

### Hintergrund:

Die Bestandserfassung des Kormorans erfolgt über die Zählung der Brutvögel. Insgesamt brüteten laut Angaben der Bundesregierung im Jahr 2016 im gesamten Bundesgebiet ca. 50.000 Kormorane. (<http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/18/113/1811360.pdf>) Weil Kormorane erst mit dem dritten bzw. vierten Lebensjahr in das Brutgeschäft einsteigen, erfasst die Zahl der Brutvögel bzw. Brutpaare nicht den gesamten Kormoranbestand. Dieser lässt sich näherungsweise bestimmen, indem man die Zahl der Brutvögel mit dem Faktor 2,8 multipliziert.

Anfang März hatte deshalb die Agrarminister-Konferenz der Bundesländer den Bund aufgefordert, die Erhaltungszustände der Populationen von Biber, Wolf und Kormoran zu bewerten. Soweit dieser Erhaltungszustand entsprechend den EU-Vorgaben als günstig eingeschätzt wird, solle sich der Bund gegenüber der EU-Kommission für eine Anpassung des Schutzstatus der jeweiligen Arten stark machen. (siehe Top 38: [https://www.agrarministerkonferenz.de/documents/Finales-Ergebnisprotokoll\\_AMK\\_Hannover\\_OhneUnterschriften\\_Stand130407.pdf](https://www.agrarministerkonferenz.de/documents/Finales-Ergebnisprotokoll_AMK_Hannover_OhneUnterschriften_Stand130407.pdf))

**Deutscher Fischerei-Verband e.V.**



(© L. Dettmann / DFV e.V.)

## Gesprächsrunde „Dorsch“ in Wismar

Fachlich sachlicher Austausch von Politik, Wissenschaftlern und Vertretern der Angelfischerei

Wismar, 23.06.2017: Auf Initiative und Einladung des Landesanglerverbands Mecklenburg-Vorpommern e.V. mit seinem Präsidenten Prof. Karl-Heinz Brillowski fand am 23.06.2017 eine Gesprächsrunde "Dorsch" in Wismar statt. Teilnehmer waren die EU-Politiker Werner Kuhn und Ulrike Rodust, die Wissenschaftler Dr. Harry Strehlow und Dr. Christopher Zimmermann, Anglervertreter aus M-V, sowie die Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbands e.V. - Dr. Christel Happach-Kasan. Der Austausch verlief durchweg auf einer fachlich sachlichen Ebene.

Politiker, Wissenschaftler und Vertreter der Angelfischerei tauschten im Rahmen der Veranstaltung Inhalte aus und erzielten eine Verständigung über die jeweiligen Positionen. Die Anwesenden waren sich einig, dass der Fang von Dorschen von Land, getrennt zu dem Fang von Dorschen auf See betrachtet werden sollte. Für Kutterangler befürworteten die Angelfischer eine Erhöhung des Mindestmaßes auf 45 cm.

Der Schutz der Laichdorsche ist wichtig für den Wiederaufbau des Dorschbestandes in der Ostsee. Deswegen unterstützen die Angelfischer die Festlegung von Laichschonzeiten für Angel- und Erwerbsfischer in den Laichgebieten des Dorsches. In den Laichgebieten (Seegebiete mit einer

Tiefe von mehr als 20 Metern) soll die Schonzeit vom 01. Februar – 31. März weiterhin gelten.

Der gute Jahrgang 2016, bester seit 2003, ist ein möglicher Indikator für den Erfolg der Maßnahme.

Laut den Empfehlungen des ICES (International Council for the Exploration of the Sea) vom 31.05.2017 haben sich die Bestände in der westlichen Ostsee in der jüngsten Vergangenheit wieder positiv entwickelt. Das ICES hat folgerichtig eine leichte Erhöhung der Fangquote vorgeschlagen. Von der nachweislichen Verbesserung des Bestandes sollen sowohl Freizeit- als auch Berufsfischer partizipieren. Es geht den Anglern dabei in erster Linie um eine mögliche Lockerung des „bag-limits“ bereits für das Jahr 2018. Die Politiker würdigten ausdrücklich das Verantwortungsbewusstsein der Angler und deren Beitrag für den Wiederaufbau der Dorschbestände in der westlichen Ostsee. Im Gegenzug wollen sie sich bei einer positiven Bestandsentwicklung auch für eine Lockerung der geltenden Beschränkungen für Freizeitfischer stark machen. Auf lange Sicht setzt sich der DAFV bei einer gleichzeitigen Bestandserholung für eine schrittweise Lockerung, bis hin zur einer gänzlichen Abschaffung des „bag-limit“ ein.

DAFV e.V.



(© Evelyn Köpke)

Andree's Angelreisen

**NORWEGEN**

**Dorschfestival**

**16.04.-26.04.2018**



Jetzt buchen!

Unser Tipp:

**Ferienhäuser „Svellingen“**

- Top Unterkünfte von 2-11 Personen
- Gepflegte Boote mit neuen Motoren 60-115 PS

Buchung & weitere Infos unter:  
[andrees-angelreisen.de](http://andrees-angelreisen.de)



**Andree's Angelreisen**

www.andrees-angelreisen.de Tel: +49 (0) 6127-8011  
Niederseebacher Str. 47 D-65527 Niedernhausen

## „Generation Youtube“ will die Natur entdecken

**Die Natur ist uninteressant, Jagd und Fischerei sind nicht mehr zeitgemäß -so stellen sich viele die Ansichten der „Generation Youtube“ vor. Weit Gefehlt! Die Studie „Fokus Naturbildung“ zeichnet ein ganz anderes Bild: Für die meisten Jugendlichen im Alter von 12- 15 Jahren gehört ein aktives Naturerlebnis zu einem guten Leben dazu.**

Mit der Natur verbinden die Befragten vor allem Freiheit (74 %) und Abenteuer (71 %), aber auch Stille (53 %) und Gesundheit (42 %). Dort suchen sie Spaß und Action sowie einen Ausgleich zum Schulalltag (je 74 %). Das sind zentrale Ergebnisse der Studie „Fokus Naturbildung“ vom ECOLOG-Institut für sozial-ökologische Forschung und Bildung. Auftraggeber waren der Deutsche Jagdverband e. V. (DJV), der i.m.a – information.medien.agrar e. V. und die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e. V. (SDW).

### Chancen für die Bildungsarbeit

Genau wie der DJV in seiner Pressemitteilung zur Veröffentlichung der Studie, sieht der Deutsche Angelfischerverband e.V. (DAFV) in diesem Kontext großes Potenzial für außerschulische Lernangebote: „Die von den Kindern und Jugendlichen als überwiegend positiv benannten Gefühle gegenüber der Natur können zum Erwerb von Kompetenzen für nachhaltiges Handeln genutzt werden. So können außerschulische Lernangebote einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung umweltbewussten Verhaltens und dem Schutz natürlicher Ressourcen leisten und dazu das konkrete „Handwerkszeug“ anbieten. Insgesamt sind weniger starre Strukturen bei der Wissens- und Erfahrungsvermittlung erforderlich, um auf die Interessen und Bedürfnisse der jungen Menschen flexibler eingehen zu können. Die Studienergebnisse belegen, dass der Wille zum Naturschutz bei den Kindern und Jugendlichen groß ist, das Wissen um die eigenen Möglichkeiten allerdings eher gering. Im Sinne von Bildung für nachhaltige Entwicklung sollen sie sich selbst als aktiven Teil der Natur erleben und Handlungsspielräume finden.“

### Schulprojekt: Angeln

Dem weit verbreiteten Wunsch der Befragten nach Freiheit, Abenteuer und Stille in der Natur kommen zahlreiche Angebote der organisierten Angler in Deutschland entgegen.

Jugendliche stimmen einer schonenden Nutzung der Natur zu. Die Studie besagt jedoch, dass sie kaum Vorstellungen haben, wie diese aussehen kann. Die Einbindung in die Aktivitäten von Angelvereinen und Schulprojekten können diese Lücke füllen und zum Beispiel gut in die Nachmittagsangebote der Schulen integriert werden.

### Kühe sind lila und Fische eckig - frühzeitiges Angeln fördert den persönlichen Reifeprozess

Prof. Dr. Wilfried Bos und Dr. Siegfried Uhl, Wissenschaftler und Dozenten aus dem Bereich der empirischen Bildungsforschung haben festgestellt: „Frühzeitiges Angeln kann bei Kindern Verständnis für die Belange von Natur- und Tierschutz und den persönlichen Reifeprozess fördern“.

„In Zeiten, in denen Kühe lila und Fische eckig sind, haben Kinder und Jugendliche über das Angeln die Möglichkeit, realistische Vorstellungen über die Gewinnung von Nahrungsmitteln und deren Lebensraum zu erlangen.“, so Alexander Seggelke Geschäftsführer des DAFV.

### Der DAFV fordert flexible Regelungen zur Fischereiausübung durch Kinder und Jugendliche

Der DAFV und seine Mitgliedsverbände setzten sich deutschlandweit für die Durchführung von Schulprojekten und außerschulischen Angeboten für Kinder rund um das Thema Angeln ein. Dabei geht es um Umweltbildung, aber auch darum, das Angeln als eine Form der direkten Naturnutzung unter fachkundiger Anleitung im frühen Kindesalter zu erlernen.



(© O. Lindner / DAFV e.V.)

Fischereirecht ist Länderrecht. Es gibt immer noch einige wenige Bundesländer in denen Kinder selbst unter Aufsicht erst ab einem gewissen Mindestalter angeln dürfen. Ob und ab wann fachkundige Eltern mit ihren Kindern Angeln gehen, oder Kinder im Rahmen von fachkundig geführten Ferienprogrammen an das Thema Angeln herangeführt werden, sollte den Eltern und Fachleuten überlassen werden und nicht per Gesetz geregelt werden. Die meisten Bundesländer haben das schon lange erkannt und damit gute Erfahrungen gemacht.

Die Zuwendung zu bestimmten Hobbys findet heute im frühen Kindesalter statt. Es gibt Ballettkurse ab 3 Jahren, Fußball- oder Hockeytraining können Kinder schon ab 4, oder einen Kletterkurs ab 6 Jahren belegen.

Organisierte Freizeitangebote nehmen im Alter von 5 bis 6 Jahren bereits 50% der Kinder wahr; diese Einbindung steigt bis zum Alter von 9 bis 11 Jahren auf über 70%.

Hürden durch den Gesetzgeber in Form eines pauschal verordneten Mindestalters schließt Kinder von sinnvollen Angeboten aus.

Dabei ist es nach Ansicht des DAFV von Vorteil, wenn die Kinder möglichst früh mit der Natur vertraut werden. Ergebnisse der Forschung deuten darauf hin, dass eine positive Naturerfahrung, vor allem aus früher Kindheit, ein wesentlicher Antrieb zum Natur- und Landschaftserhalt im Verlauf des Lebens wird. Angelehnt an das Zitat von Goethe „Man sieht nur, was man weiß“ gilt im Natur- und Umweltschutz: Man achtet und schützt nur, was man kennt und versteht.

**Pressemitteilung DAFV  
vom 22. Juli 2017**

## Europaparlament: Angelfischerei im politischen Prozess

### EU-Abgeordnete Norica Nicolai (Liberale) will Bericht über die Freizeitfischerei vorlegen.

Ab September wird der Ausschuss für Fischerei des Europäischen Parlaments an einem Bericht mit dem Titel "Stand der Freizeitfischerei in der EU" arbeiten. Der Bericht wurde der ALDE-Gruppe (Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa) zugewiesen und wird von der Abgeordneten Norica Nicolai verfasst. Sie ist Vorsitzende, des von der EAA (European Anglers Alliance) ins Leben gerufenen Arbeitsforums für Angelfischerei und aquatische Umwelt im Europaparlament.

Der DAFV und die EAA begrüßen die Entscheidung des Fischereiausschusses und haben der Berichterstatterin Norica Nicolai große Bereitschaft signalisiert mitzuarbeiten, um einen fairen und ausgewogenen Bericht zu verwirklichen, der die Bedeutung der Freizeitfischerei in der EU - vor allem des Angelns - für Menschen, Umwelt und Wirtschaft bekräftigt.

Der angekündigte Bericht zur Angelfischerei ist ein wichtiges Ergebnis der Bemühungen von EAA und DAFV um eine verbesserte Position der Angelfischerei im Europäischen Parlament und in weiteren EU-Gremien. Durch die Gründung des Interparlamentarischen Arbeitsforums für Angelfischerei wurden die dafür notwendigen Grundsteine gelegt. Auf der nächsten Sitzung des Arbeitsforums am 9. Oktober steht übrigens ein, für die deutschen Meeresangler, ganz wichtiges Thema auf der Tagesordnung. Dann geht es nämlich um das Angeln in Meeresschutzgebieten.

### Konsultation zu Fischfangquoten 2018: Kabeljaubestand in der Nordsee verdreifacht

Die EU-Kommission hat jetzt eine positive Bilanz zur Gemeinsamen Fischereipolitik der letzten Jahre gezogen. Die Fischbestände im Atlantik, der Nord- und Ostsee konnten nachhaltiger genutzt und der Fischbestand wiederaufgebaut werden. Besonders der Kabeljau

in der Nordsee konnte sich durch nachhaltiges Management wieder erholen: Der Bestand hat sich zwischen 2006 und 2016 verdreifacht. Dennoch bleibt laut Kommission die Überfischung im Mittelmeer und im Schwarzen Meer ein Problem. Nachdem in der vergangenen Woche die Fischereiminister der EU, über Regelungen für gesunde und profitable Fischfangquoten bis 2018 diskutiert haben, können nun auch alle EUBürger und interessierte Kreise in einer öffentlichen Konsultation dazu bis zum 15. September 2017 Stellung nehmen. Die Angelfischerei wird in dem vorliegenden Konsultationsdokument nicht erwähnt. Die EAA und der DAFV haben sich bereits mehrfach gegen eine Quotierung der Anglerfänge ausgesprochen und sehen sich durch die nun vorgestellten Ergebnisse in ihrem Standpunkt bestätigt.

**Dr. Stefan Spahn**

Quelle:  
Europäische Kommission/  
Generaldirektion Maritime Angelegenheiten und Fischerei



# Das höchste Gericht spricht Recht für die Fischerei!

**Ein Kommentar von Gerhard Kemmler zu einem aktuellen Urteil des Europäischen Gerichtshofes mit Bezug auf die Fischerei in Fließgewässern.**

## Fischer greift Verursacherprinzip und Umwelthaftung bei Umweltschäden auf

Grundsatzurteil des Europäischen Gerichtshofes stellt klar, dass Betreiber für Umweltschäden rückwirkend haften müssen, auch wenn sie von früheren nationalen Betriebsgenehmigungen gedeckt waren! Hier sollten Vereine und Verbände aktiv werden.

In Ihrem Bericht vom 14.4.2016 COM (2016) 204 final schreibt die EU-Kommission gemäß Artikel 18 Absatz 2 der Richtlinie 2004/35/EG über Umwelthaftung zur Vermeidung und Sanierung von Umweltschäden:

*Die Umwelthaftungsrichtlinie betrifft Fälle von erheblichen Umweltschäden. Sie setzt das in Artikel 191 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union verankerte „Verursacherprinzip“ um, wonach der Öffentlichkeit keine Kosten entstehen sollten, wenn eine industrielle Tätigkeit zu erheblichen Umweltschäden führt. Betreiber, die eine in Anhang III (6. Wasserentnahme und Aufstauung von Gewässern, die gemäß der Richtlinie 2000/60/EG einer vorherigen Genehmigung bedürfen) der Richtlinie 2004/35/EG gefährliche berufliche Tätigkeit ausüben haften für die von ihnen verursachten Umweltschäden, ohne dass ein Verschulden (Vorsatz oder Fahrlässigkeit) nachgewiesen werden muss. Ein Schaden gilt als saniert, sobald die Umwelt in den Ausgangszustand zurückversetzt wurde. Die Richtlinie gilt für Schädigungen der biologischen Vielfalt (geschützte Arten und natürliche Lebensräume), der Gewässer und des Bodens. Aus dem Umweltschadengesetz (USchadG) ist diese Klarheit nicht zu erkennen.*

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat in einem Grundsatzurteil<sup>1</sup> Rechtsache C-529/15 am 1. Juni 2017 entschieden, dass auch die Betreiber von vor 2007 errichteten Wasserkraftanlagen, hier 1998 genehmigt und 2002

betrieben, für Umweltschäden haften müssen. Die Betreiber können sich mit Blick auf höherrangiges EU-Recht nicht mehr darauf berufen, dass ökologische Schäden von früheren nationalen Betriebsgenehmigungen (Erlaubnisse, Bewilligungen) gedeckt seien. Geklagt hat ein Fischereiberechtigter an der Mürz in Österreich durch die Instanzen.

Der EuGH entschied nun, dass die EU-Regelung zur Umwelthaftung und Sanierung von Umweltschäden im Sinne von Art. 2 Nr. 1 Buchst. b der Richtlinie 2004/35/EG zur Umwelthaftung rückwirkend auch für Altanlagen gilt, die vor dem 30. April 2007 in Betrieb gegangen sind. Ökologische Schäden, die seitdem von den Anlagen ausgehen, seien nicht mehr durch eine behördliche Betriebserlaubnis (Erlaubnis, Be-

richtlinie wird übertroffen oder für die menschliche Gesundheit, die Erhaltung der Sicherheit der Menschen oder die nachhaltige Entwicklung und keine besseren Umweltoptionen zur Verfügung stehen.

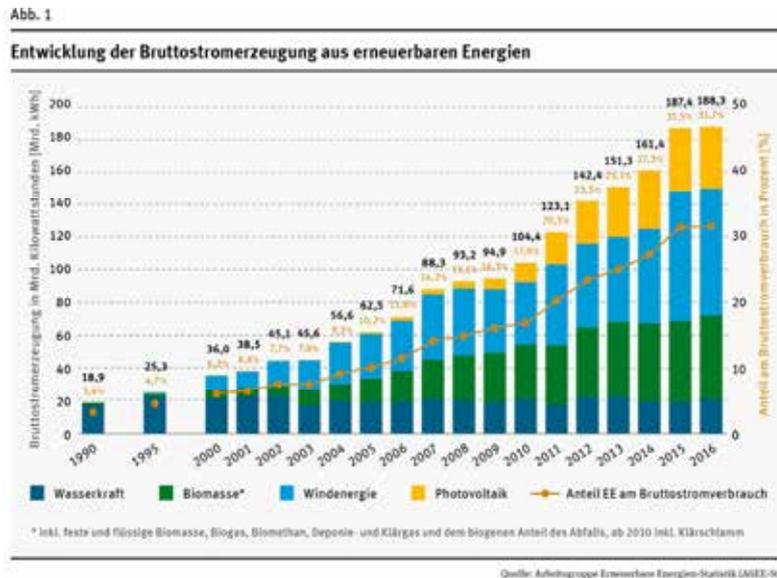
Solche Ausnahmen bedeuten oft den Verzicht auf die Zielerreichung der Wasserrahmenrichtlinie und FFH Richtlinie in einem ganzen Flusseinzugsgebiet. Dazu z. B. das Urteil EuGH C-142/16 vom 26.04.2017<sup>2</sup>. Deshalb sollen die Kriterien sehr eng ausgelegt werden, wie in ähnlichen Urteilen zu lesen ist.

Seit mehr als 100 Jahren steht sinngemäß in allen Fischereigesetzen, sie stellen im juristischen Sinne (UBA-Rechtsabteilung) eine Verschärfung des Wasserhaushaltsgesetzes durch Landesrecht dar, dass das Eindringen von

Fischen in die Triebwerke durch geeignete Mittel auf eigene Kosten der Betreiber zu verhindern ist. Diese Forderung stellt nach offizieller Auslegung einen Individualschutz (Hessisches Umweltministerium) dar und würde damit dem Tierschutzgesetz gerecht. Die Verursacher hatten in 100 Jahren genügend Zeit, entsprechend aktiv zu werden. Im Thüringer Fischereigesetz § 36 geht man auf die Entschädigungen ein:

(2) „Für unvermeidbare Schädigungen des Fischbestandes, der Gewässerfauna und aquatischen Lebensräume haben die nach Absatz 1 Verpflichteten den Fischereiausübungsberechtigten angemessenen Ersatz in Geld zu leisten“.

In seinem Urteil begründet der EuGH unter Randnummer 34 nun, dass diese Richtlinie (2004/35) der nationalen Rechtsvorschrift entgegensteht, nach der ein Schaden mit erheblichen Auswirkungen auf die betroffenen Gewässer vom Begriff des "Umweltschadens" ausgenommen sei, "weil er durch eine Bewilligung in Anwendung des nationalen Rechts gedeckt ist". Auch stünde die EU-Richtlinie der nationalen Rechtsvorschrift, wonach Fischereiberechtigte kein Prüfungsverfahren in Bezug auf einen Umweltschaden durchführen lassen dürfen, entgegen. Der EuGH unter-



willigung) gedeckt. Unter EuGH RN 39 C-529/154 führt der EuGH klar und unmissverständlich aus: „Unbeschadet der Möglichkeit einer gerichtlichen Nachprüfung, haben die für die Bewilligung eines Vorhabens zuständigen nationalen Behörden vor der Bewilligung nämlich zu prüfen, ob die in Art. 4 Abs. 7 Buchst. a bis d der Richtlinie 2000/60/EG aufgeführten Bedingungen erfüllt sind. Diese verlangen, dass alle praktikablen Vorkehrungen nach dem neusten Stand der Wissenschaft getroffen werden um die negativen Auswirkungen zu mindern; die Gründe für die Änderungen werden im Bewirtschaftungsplan einzeln dargelegt; ein übergeordnetes öffentliches Interesse vorliegt oder der Nutzen der Wasserrahmen-

streicht dies auch mit Artikel 9 der Aarhus-Konvention. Übersetzt bedeutet das, dass einzelne Fischereiausübungsberechtigte oder Vereine, entgegen des Bundes- und Landesrechts, Beschwerden, Aufforderungen zur Feststellung der Umweltschäden und deren Beseitigung sowie zu Klagen vor Gerichten berechtigt sind. Ein echter Durchbruch, der qualifiziert durch die Angler genutzt werden sollte.

Zu beachten sind die anderen Auslegungen im nationalen Recht. „Umweltschadengesetz vom August 2016 (BGBl. I S. 1972)“ oder abweichende landesrechtliche Regelungen. Auf jeden Fall sollte jeder betroffene Verein oder Verband umgehend eine qualifizierte Aufforderung zur Prüfung der Umweltschäden gemäß des EuGH Urteils an die Genehmigungsbehörde senden und auf die Richtigkeit der Prüfungsergebnisse achten. Die ermittelten Umweltschäden könnten dann als Grundlage für Schadenersatzforderungen der Fischerei nach Landesrecht dienen.

Wichtig dabei sind die Ausführungen des Generalanwaltes MICHAL BOBEK beim Gerichtshof in seinen Schlussanträgen<sup>3</sup> RN 83. „Wie durch den 25. Erwägungsgrund bestätigt wird, sollten Personen, die nachteilig betroffen oder wahrscheinlich betroffen sind, berechtigt sein, Behörden zum Tätigwerden aufzufordern. Diese betroffenen Personen sollten Zugang zu Verfahren haben, in deren Rahmen Entscheidungen, Handlungen oder die Untätigkeit der zuständigen Behörden überprüft werden (Art. 13 Abs. 1 und 26. Erwägungsgrund der Umwelthaftungsrichtlinie). Zu den wichtigsten Errungenschaften der Umwelthaftungsrichtlinie gehören in der Tat die darin vorgesehenen weitgehenden Möglichkeiten natürlicher und juristischer Personen, ein Tätigwerden zu verlangen und Rechtsbehelfe gegen die Untätigkeit der Behörden einzulegen“.

Jedenfalls gilt das Verursacherprinzip, wenn das auch eine Zeit dauern wird, bis die Kehrtwende Politiker, Behörden und Gerichte wahrnehmen. Die Angler tragen nicht mehr allein die Last, die Fischbestände im Sinne der WRRL, der FFH-Richtlinie und Hegepläne mit ihren Mitgliedsbeiträgen und der Fischereiabgabe durch Aufzucht und Besatz zu stabilisieren. Wen wundert es? Nach 17 Jahren Wasserrahmenrichtlinie 2000/60/EG (WRRL) haben lt. Umweltbundesamt nur 8,2 % der Oberflächenwasserkörper den guten ökologischen Zustand erreicht. Es ist zu resümieren, dass schon unter „Grüner“ Führung 2004 das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) die Weichen für die WRRL-Zielverfehlung und die nun vom EuGH aufgerufenen Umweltschäden gestellt hat. Der durch das EEG ausgelöste Investitionsboom für Wasserkraft hat nahezu alle Flüsse ökologisch weiter massivst geschädigt, aber der erhoffte Zuwachs der Stromerzeugung ist klimabedingt ausgeblieben. Mittlerweile flankieren auch die Wassersparten von BUND und NABU unsere Bemühungen durch eine saftige Beschwerde<sup>4</sup> bei der EU-Kommission.

**Gerhard Kemmler**

<sup>1+3</sup><http://curia.europa.eu/juris/liste.jsf?language=de&td=ALL&num=C-529/15>

<sup>2</sup><http://curia.europa.eu/juris/liste.jsf?language=de&td=ALL&num=C-142/16>

<sup>4</sup><https://www.bund.net/service/presse/pressemitteilungen/detail/news/umweltverbaende-bund-und-nabu-reichen-beschwerde-bei-der-eu-kommission-ein-deutsche-planungen-zum-ge/>

**KINGFISHER REISEN**

**Angelreisen**

**ISLAND**  
**IRLAND**  
**KANADA**  
**SCHWEDEN**  
**NORWEGEN**

**www.kingfisher-angelreisen.de**  
**info@kingfisher.de**

Pastor-Klein-Strasse 17 • Haus A • 56073 Koblenz  
Tel. +49 (0)261/915540 • Fax +49 (0)261/9155420

**www.kingfisher-angelreisen.de**  
**info@kingfisher.de**

# Reisetagebuch der Walther Herwig III

## 3. März bis 24. April 2017

### Aale im Gepäck

Die Reise beginnt: Am Nachmittag des 3. März verlässt die Walther Herwig III, pünktlich zum Hochwasser, ihre Heimat in Bremerhaven und macht sich auf, den Atlantik zu überqueren. Gut zwei Wochen wird das Schiff nun ohne Pause unterwegs sein, bis es am 17. März den Hafen von St. Georges in Bermuda erreicht. Während das Gros der wissenschaftlichen Besatzung erst dort an Bord geht, um das Arbeitsgebiet in der Sargassosee zu erreichen, befindet sich ein Forscherduo des Thünen-Instituts für Fischereiökologie bereits auf dem Schiff – und es transportiert wertvolle Fracht.

Die Biologen Lasse Marohn und Klaus Wysujack haben in Bremerhaven lebende Aale an Bord gebracht, welche mit Sendern bestückt und entlang der vermuteten Wanderoute der Aale ausgesetzt werden sollen. Der Clou: Die Tiere wurden bereits seit Wochen hormonell behandelt und beinahe bis zur Laichreife gebracht – damit entsprechen sie bestmöglich dem Vorbild eines natürlich gewanderten Aals. Die Ergebnisse dieser Studie könnten wertvolle Hinweise zu dem bis heute rätselhaften Wander- und Laichverhalten der Aale liefern. Bereits 2011 erzielten Klaus Wysujack und seine Mitautoren mit einem ähnlichen Projekt erste Erfolge.

### Durch den Ärmelkanal

Jetzt wird's eng. Begleitet von Basstölpeln, Möwen und zahlreichen Schiffen durchfahren wir zügig und bei besten Bedingungen die Straße von Dover und den Ärmelkanal Richtung Westen. Doch die schnelle Fahrt reicht nicht aus: Wie ein Korken auf der Flasche hat sich ein Sturmtief auf das westliche Ende des Ärmelkanals gesetzt. Daran gibt es kein Vorbeikommen. So bleibt uns nur, den Bug in den Wind zu stellen und den Orkan mit seinen stattlichen Wellen abzuwettern. Das kostet uns wertvolle Zeit, und auf dem Atlantik ziehen bereits wie auf einer Perlen schnur die nächsten Sturmtiefs heran. Um dem Wetter auszuweichen, entscheidet sich Kapitän Janßen für eine südliche Route über die Azoren. Den mitreisenden Aalen kann das

Wetter nichts anhaben. Die Hälterungsbecken sind mittschiffs auf dem Hauptdeck aufgestellt, so dass die Tiere von der Schaukelei nicht allzu viel mitbekommen. Aktuell planen wir, eine erste Gruppe von markierten Aalen auszusetzen, sobald wir die Azoren passiert haben. Die Vorbereitungen dafür laufen auf Hochtouren. Mittlerweile hat sich der erste Sturm verzogen und wir machen gute Fahrt durch die immer noch raue See. Bald sollten wir die ruhigeren Bedingungen weiter südlich erreicht haben.

### Erste Aale ausgebracht

Nachdem die Walther Herwig III gestern die Azoren passiert und damit etwa die Hälfte der Strecke nach Bermuda hinter sich gebracht hat, wurden heute die ersten Aale mit Satelliten-Transmittern versehen und ins Meer entlassen. Für die nächsten drei Monate werden die angebrachten Sender neben der Schwimmtiefe auch die Umgebungstemperatur der Aale aufzeichnen. Nach Ablauf dieser Zeit lösen sich die Transmitter von den Tieren, treiben zur Wasseroberfläche auf und übermitteln die gespeicherten Daten via Satellit. Anhand der empfangenen Daten können anschließend das Wanderverhalten und die von den Aalen präferierten Umweltbedingungen rekonstruiert und damit Einblicke in das Verhalten der Tiere während der ozeanischen Laichwanderung gewonnen werden.

Die Aale für diese Untersuchung wurden im vergangenen Herbst zu Beginn ihrer Laichwanderung auf ihrem Weg flussabwärts Richtung Meer gefangen. Anschließend wurden die Fische am Thünen-Institut für Fischereiökologie an Salzwasser gewöhnt und hormonell behandelt, um die Gonadenreife zu beschleunigen, die unter natürlichen Bedingungen erst durch wochenlanges Dauerschwimmen im Meer erfolgen würde. Die hormonelle Simulation dieses Reifungsprozesses erlaubt es, die



Aale küstenfern, in der Nähe ihres Laichgebietes zu entlassen – dort, wo vergleichsweise

wenige Räuber der Reise ein rasches Ende setzen. Unsere Hoffnung ist nun, dass die Fische ihre unterbrochene Reise fortsetzen und mehr über ihr Verhalten in offener See preisgeben. In drei Monaten wissen wir mehr.

### Zwischenstation Bermuda

Alle Mann an Bord! Noch einmal Kraftstoff bunkern, dann verlässt die Walther Herwig III die Dockyards von Bermuda auf die letzte Etappe Richtung Sargassosee. Wer einen empfindlichen Magen hat, ist jetzt gut beraten, seine Reisemedizin zu sich zu nehmen. Denn: der Weg zur ersten Probenahmestation auf 64°W und 23°N soll wieder etwas ruppiger werden. Verläuft alles nach Plan, gehen am Dienstagabend die ersten Geräte zu Wasser.

### Zur Zone subtropischer Konvergenz

Nachdem uns der Lotse durch die zerklüfteten Seewege der Koralleninseln Bermudas navigiert hat, heißt es Abschied nehmen und die Reise geht los. Während der zweitägigen Anfahrt zur ersten Probenahmestation findet das obligatorische Sicherheitstraining statt, und weitere letzte Vorbereitungen können getroffen werden, bevor die Arbeit im Bereich der subtropischen Konvergenzzone beginnt. Entlang dieser Linie treffen Wassermassen unterschiedlicher Temperatur aufeinander. Hier vermuten Wissenschaftler die Laichgründe sowohl des Europäischen als auch des Amerikanischen Aals.

Nur hier wurden bisher die kleinsten und jüngsten Lebensstadien der beiden Arten gefunden. Trotzdem ist es in mehr als 100 Jahren Forschung noch niemandem gelungen, Eier oder laichende Aale im Bereich der Sargassosee zu fangen.

Es gibt also noch viel zu entdecken! Doch das eigentliche Ziel der Expedition ist es, zu einem besseren Verständnis über die Ursachen des dramatischen Bestandsrückgangs des Aals beizutragen.

## Erste Aallarven gefangen

Die erste Station, ganz im Süden des Untersuchungsgebiets, ist erreicht. Wir beginnen mit der Probennahme. Unser wichtigstes Gerät: ein Isaac Kidds Midwater Trawl (IKMT). Das engmaschige Netz wird auf dieser Reise in Tiefen bis 300 m hinter dem Schiff geschleppt und dient dem Fang von Plankton-Organismen.

Nebenwinzigen Krebstieren, Pfeilwürmern, Flügelschnecken, Borstenwürmern, Medusen, Salpen und anderen Gruppen sind auch Fischlarven Teil des Planktons der Sargassosee. Diese Umgebung scheint für die jungen Larvenstadien des Aals, die Weidenblatt-Larven, entscheidende Vorteile zu bieten. Nur deshalb schwimmen erwachsene Aale tausende von Kilometern, um ihrem Nachwuchs ein Überleben zu sichern. Einige Aal-Larven sind auch uns bereits ins Netz gegangen. So wie die Larven anderer aalartiger Fische werden sie bestimmt und vermessen und anschließend für weiterführende Untersuchungen konserviert. Die Mannschaft nennt das IKMT liebevoll „Fliegennetz“. Denn auf der Walther Herwig III, einem waschechten Fische-reiseforschungsschiff, ist man eigentlich schwereres Gerät gewohnt...

Doch auch das soll noch zum Einsatz kommen. Wir werden berichten!

## Umfassendes Forschungsprogramm

Soweit läuft alles nach Plan. Nachdem

wir aufgrund von starkem Wind und Seegang im ersten Transekt drei Stationen überspringen mussten, konnten wir nun das zweite Transekt vollständig abschließen (ein Transekt ist ein Satz von Mess- bzw. Erfassungspunkten entlang einer geraden Linie).

Bislang konnten wir viele der für dieses Gebiet typischen Weidenblattlarven finden, darunter auch Larven unseres Europäischen Aals. Daneben bietet die 404. Reise der Walther Herwig III auch Raum für andere Forschungsinhalte. Schließlich ist es uns wichtig, den Lebensraum der Sargassosee insgesamt besser zu verstehen. Nur so werden wir künftig in der Lage sein, Veränderungen frühzeitig zu erkennen und entsprechende Schlussfolgerungen zu ziehen. Forschung über Disziplinengrenzen hinweg und Kooperationen mit nationalen und internationalen Partnern sind dafür die Grundvoraussetzung.

So sind auch in diesem Jahr eine Reihe internationaler Wissenschaftler mit an Bord. In den nächsten Tagen geben sie hier einen kleinen Einblick in ihre Arbeiten und Fragestellungen.

## Tiefseemonster im Netz

Zum Abschluss der Reise sollte noch einmal „groß“ gefischt werden. Dafür kam der mesopelagische Trawl, ein mittelgroßes Schleppnetz, zum Einsatz. Ziel dieses letzten Geräteinsatzes: der Fang von Nekton, also allen schwimmenden Tieren, bis in 1000 Meter Wassertiefe.

Neben Fischen zeigten sich vor allem auch Tintenfische, Krebstiere und Quallen. Sie alle werden, sobald die Proben mit der Walther Herwig III in Deutschland eintreffen, bestimmt und vermessen. Die im Mesopelagial lebenden Fische sind berüchtigt für ihr skurriles Äußeres, die Monster der Tiefsee. Während einzelne Exemplare auf die spezielle Anpassung ihrer Augen an das ewige Dunkel untersucht werden (wir berichteten), gilt unser



Junger Segelfisch  
(© Marko Freese, MarkoFreese@tightliners.de)

Hauptinteresse der Zusammensetzung und Verteilung der Arten in verschiedenen Tiefen. Die Verknüpfung der Fangdaten mit hydroakustischen Aufzeichnungen soll eine Abschätzung der Gesamtbiomasse in diesem wenig erforschten Gebiet ermöglichen.

Nach einer durchfischten Nacht (etwa drei Stunden geöffnetes Netz) kommen immerhin satte 10 kg Netzinhalt zusammen. Zusätzlich fängt das Schleppnetz auch Weidenblattlarven verschiedener aalartiger Fische, die in dieser Größe mit Planktonnetzen nicht nachweisbar sind. Diese großen Formen mit bis zu 30 cm Körperlänge sind in der Lage, einem Planktonnetz erfolgreich auszuweichen, sie sind also bereits gute Schwimmer.

**Johann Heinrich von Thünen-Institut**



Weidenblattlarven des Aals  
(© Marko Freese, MarkoFreese@tightliners.de)



**RHÖNFORELLE**

**Fischzucht Rhönforelle**  
GmbH & Co. KG

Fischzucht 1	Tel.: 06654 91 92 20
D-36129 Gersfeld	Fax: 06654/ 82 77
www.fisch-gross.de	info@fisch-gross.de



**Ihr zuverlässiger Lieferant für**  
**Glasaale • Farmaale • Satzaale**

Lieferbar auch in kleineren Mengen per Versand!

# Typisierung von Angelvereinen in Bezug auf den Einsatz von Hegemaßnahmen

## Einleitung

Es gibt eine Vielzahl verschiedener Typen von Menschen, auch von Anglern, die sich u. a. in ihren Motiven, Einstellungen und Verhaltensweisen unterscheiden. Was für einzelne Menschen gilt, sollte auch für Vereine gelten, in denen sich Menschen organisieren, z. B. für Angelvereine. Von ihnen ist zu erwarten, dass sie sich entsprechend ihrer biogeographischen, sozialen und ökonomischen Lage in der Wahl der eingesetzten Hegemethoden unterscheiden. Im Rahmen des Projekts *Besatzfisch* ([www.besatz-fisch.de](http://www.besatz-fisch.de)) wurde am Berliner Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) eine deutschlandweite, repräsentative Umfrage unter Angelvereinen durchgeführt, die die im Jahre 2010 eingesetzten Bewirtschaftungsmethoden zum Thema hatte. Zielgruppe der Befragung waren Entscheidungsträger, also Vereinsvorstände und Gewässerwarte. Je Verein wurde ein Entscheider aufgefordert, umfänglich über die im Verein eingesetzten Hegemethoden Auskunft zu geben. Insgesamt beteiligten sich 1.222 Angelvereine an der schriftlichen Befragung (Antwortquote 61,3 %; Details finden sich in THEIS 2016: [www.besatz-fisch.de/images/stories/2016\\_student\\_project\\_theis.pdf](http://www.besatz-fisch.de/images/stories/2016_student_project_theis.pdf)). Es zeigten sich viele Ähnlichkeiten zwischen den Vereinen, aber auch viele Unterschiede.

## Ähnlichkeiten zwischen den Vereinen

Fischbesatz ist bei allen Vereinen die am häufigsten eingesetzte Bewirtschaftungsmethode (Tab. 1). Alle Angelvereine sehen in Fischbesatz mehrheitlich eine effektive Maßnahme zur Steigerung der Fischbestände, die geringe ökologische oder genetische Risiken aufweist. Die meisten der befragten Vereine treffen Besatzentscheidungen in eigener Regie, obwohl durchaus relevante Unterschiede in der Art der Fischereirechte existieren (Tab. 2). Fast alle Angelvereine setzen Fischbesatz ein, es gibt aber z. T. deutliche Unterschiede in der Fischbesatzmenge, in der Wahl der besetz-



**Besatzfisch**  
Sozial-ökologische Nachhaltigkeitsforschung

ten Arten und im Einsatz alternativer Hegemaßnahmen (Tab. 1, Tab. 3). Bei der Entscheidung für oder wider Besatz spielen Erwartungen der Angler an die Besatzentscheider eine wesentliche Rolle.

Alle Vereine zeigen ein sehr hohes ökologisches Verantwortungsbewusstsein hinsichtlich der Vereinsgewässer insgesamt, aber insbesondere auch hinsichtlich ihrer Fischbestände. Kaum einer der befragten Vereinsvorstände oder Gewässerwarte würde das Gleichgewicht der Fischbestände oder der bewirtschafteten Gewässer einseitig zugunsten besserer Angelmöglichkeiten aufs Spiel setzen. Zudem werden neben Besatz gerade Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung als äußerst effektiv und als relevante Alternative zu Fischbesatz angesehen. Allerdings werden diese Maßnahmen mehrheitlich als schwierig umsetzbar eingeschätzt, was ihren Einsatz zugunsten von Fischbesatz hemmt.

## Unterschiede zwischen Vereinstypen

Die Vereine wurden gebeten, für eine Reihe von Hegemaßnahmen (z. B. Entnahmebegrenzungen, Uferpflege, Fischbesatz; Tab. 1) anzugeben, ob sie diese Maßnahmen im Jahre 2010 in keinem, in einigen, in vielen oder in allen Vereinsgewässern einsetzten. Mittels sogenannter Clusteranalysen der Antworten auf diese Frage wurden auf statistischem Weg fünf Typen von Angelvereinen identifiziert: Passiv-Vereine, Kontroll-Vereine, Holistische Kontroll-Vereine, Habitat-Vereine und Allumfassende-Vereine. Vereine, die zu einem Typ gehören, sind sich hinsichtlich des Umfangs der in ihren Vereinsgewässern eingesetzten Hegemaßnahmen ähnlich, Vereine verschiedener Typen sind sich unähnlich. Die gewählten Bezeichnungen der Vereinstypen sollen das Wesen jedes

Typs plakativ beschreiben. Sie dürfen jedoch nicht wortwörtlich genommen werden, da die Übergänge zwischen den Typen fließend sind.

Im Gegensatz zu den anderen Vereinstypen setzen Passiv-Vereine (17,7% aller Vereine) alle Hegemaßnahmen nur an wenigen Gewässern ein (Tab. 1). Abgesehen von moderatem Fischbesatz wählen die Vereine dieses Typs kaum alternative Hegemaßnahmen, die über die gesetzlichen Mindeststandards hinausgehen (Tab. 1). Die eingesetzte Besatzmenge der Passiv-Vereine ist die geringste aller Angelvereinstypen (Tab. 3). Der passive Vereinstyp verfügt nur in recht begrenztem Umfang über selbstständige Fischereirechte (Tab. 2). Er ist entsprechend überproportional häufig in Verbänden der neuen Bundesländer organisiert, wo in der Regel die Verbände die Fischereirechte besitzen und nicht die lokalen Vereine. Entsprechend ist der Passiv-Verein selbst bei guter finanzieller Lage und entsprechendem Einsatzwillen kaum zu nennenswerten Hegeaktionen in den Vereinsgewässern befugt. Diese Rahmenbedingungen dürften die Studienergebnisse stark miterklären.

Kontroll-Vereine (27,6% aller Vereine) implementieren in der Mehrzahl ihrer Vereinsgewässer neben Besatz vor allem solche Maßnahmen, die auf die Kontrolle der Entnahmemenge abzielen, wie z. B. tägliche Entnahmebegrenzungen (Output-Kontrollen; Tab. 1). Diese Maßnahmen, die die Fischereiersterblichkeit beschränken, erlauben den Kontroll-Vereinen, zielgerichtet zu regulieren, wann und wie viel Fisch aus den Vereinsgewässern entnommen wird. Kontroll-Vereine haben zu einem großen Teil Pachtverträge für künstliche Standgewässer (Tab. 2). Hohe mengenmäßige und vor allem monetäre Investitionen in Besatz vor allem von Weißfischen, Karpfen und Forellen und zum Teil

**Tabelle 1:** Hege- und Pflegemaßnahmen der verschiedenen Vereinstypen. Die Prozentzahlen beziehen sich auf den Anteil von Vereinen je Vereinstyp, die die jeweilige Bewirtschaftungsmethode im Großteil ihrer Gewässer anwenden.

Hege- und Pflegemaßnahmen	Passiv-Vereine	Kontroll-Vereine	Holistische-Kontroll-Vereine	Habitats-Vereine	Allumfassende-Vereine
Jährl. Entnahmebegrenzungen (pro Angler)	9%	54%	47%	70%	91%
Tägl. Entnahmebegrenzungen (pro Angler)	3%	97%	87%	86%	92%
Begrenzung der Angelkarten	14%	48%	48%	53%	86%
Begrenzung der Angelstellen	10%	16%	12%	31%	80%
Erhöhung der Mindestmaße (über das gesetzliche Maß hinaus für mindestens eine Art)	14%	1%	98%	12%	91%
Verlängerung der Schonzeit (über das gesetzliche Maß hinaus für mindestens eine Art)	5%	10%	57%	15%	83%
Schaffung von Schon- oder Laichgebieten	11%	11%	32%	94%	90%
Anlegung von Laichplätzen	5%	2%	14%	92%	74%
Anlegung von Unterständen	5%	5%	10%	74%	68%
Renaturierungsmaßnahmen größeren Ausmaßes (z. B. Schaffung von Flachwasserzonen oder Durchgängigkeit von Gewässern)	3%	3%	9%	26%	47%
Uferpflege	72%	97%	93%	87%	98%
Fischbesatz	60%	84%	91%	88%	96%

auch von bestimmten Raubfischen (Tab. 3) gekoppelt mit Entnahmebegrenzungen werden als besonders geeignete Vorgehen zur Bewirtschaftung der künstlichen Standgewässer eingeschätzt. In Bezug zur Besatzmenge besetzten Kontroll-Vereine mit im Durchschnitt über 100 kg/ha die größte Biomasse aller Angelvereinstypen.

Holistische Kontroll-Vereine (28,8% aller Vereine) ähneln den Kontroll-Vereinen, da sie ebenfalls vornehmlich mit Entnahmebegrenzungen arbeiten. Bemerkenswert hier ist die freiwillige Erhöhung der Mindestmaße oder die Verlängerung der Schonzeit bei bestimmten Arten über

das gesetzliche Maß hinaus (Tab. 1). Außerdem implementieren Holistische Kontroll-Vereine regelmäßig Beschränkungen des Fischereiaufwands (Input-Kontrollen). Hinzu kommen neben moderatem Besatz (vor allem von Karpfen und Regenbogenforellen, Tab. 3) in geringem Maße auch Lebensraumverbesserungen, vor allem das Anlegen von Schon- und Laichgebieten oder Laichplätzen. Holistische Kontroll-Vereine investieren ähnlich viel in Besatz (in € pro ha) wie die Passiv-Vereine, aber deutlich weniger als die anderen drei Vereinstypen (Tab. 3). Bemerkenswert ist vor allem der geringe Rückgriff auf Weißfischbesatz (Tab. 3).

Habitat-Vereine (12,3% aller Vereine) fokussieren neben einem relativen intensiven Besatz (zweitgrößte Biomasse und Investitionssumme aller Vereine) hauptsächlich auf die Verbesserung der Lebensräume in ihren Vereinsgewässern. Solche Maßnahmen umfassen sowohl kleinere Projekte, wie das Anlegen von Unterständen, als auch den Einsatz großflächiger Renaturierungsmaßnahmen (Tab. 1). Vorstände und Gewässerwarte von Habitat-Vereinen sind stärker als in anderen Vereinen davon überzeugt, dass fischereixterne Faktoren wie die Landwirtschaft die Fischbestandsentwicklung hemmen. Sie sehen auch den Kormoran als relativ starke Be-

**Tabelle 2:** Vereinsgewässer und vorhandene Fischereirechte der verschiedenen Vereinstypen. Die Prozentanteile beziehen sich auf die Anzahl der Vereinsgewässer

Fischereirechte	Passiv-Vereine	Kontroll-Vereine	Holistische-Kontroll-Vereine	Habitats-Vereine	Allumfassende-Vereine
Alleiniges Fischereirecht	54%	65%	78%	73%	84%
Geteiltes-/ nur Angelrecht oder Pflege-/ Betreuungsvertrag	46%	35%	22%	27%	16%
<b>Vereinsgewässer</b>					
Hauptanteile	68% Standgewässer (41% natürlich, 27% künstlich)	81% Standgewässer (64% künstlich und 17% natürlich)	50:50 Mischung zwischen Stand- und Fließgewässern sowie natürlich und künstlich	82% Fließgewässer (66% natürlich)	50:50 Mischung zwischen Stand- und Fließgewässern (überwiegend natürliche Gewässer)

drohung für ihre Fischbestände an. Vereine des Habitat-Typs bewirtschafteten überwiegend Fließgewässer, die sowohl umweltseitig als auch beim Besatz vor allem mit Bachforellen gehegt werden (Tab. 3). Daneben ist aber auch der Besatz mit Karpfen, Schleien und Regenbogenforellen verbreitet (Tab. 3).

Die Allumfassende-Vereine (13,6% aller Vereine) setzen sämtliche Hegemaßnahmen, die ihnen zur Verfügung stehen, im Großteil ihrer Gewässer ein: egal, ob Entnahmebegrenzungen, Lebensraumverbesserungen oder Besatz - alles wird bei den Allumfassenden Vereinen intensiv betrieben (Tab. 1, Tab. 3). Vereine dieses Typs besitzen für die meisten ihrer Gewässer alleinige Fischereirechte (Tab. 2), was die Ergebnisse miterklären dürfte.

**Fazit**

Die Umfrageergebnisse zeigen, dass die deutschen Angelvereine ihre Gewässer vielfältig und ausdifferenziert hegen und pflegen und dass man fünf prototypische Angelvereinstypen unterscheiden kann. Diese Vielfalt an fischereilichen Hegetypen wird ermöglicht durch die deutschen Landesfischereigesetze, die den lokalen Fischereirechtsinhabern eine große Gestaltungsfreiheit bei der Wahl der Hegemaßnahmen bietet. Die Vereine nutzen diese Freiräume, indem die Entscheider je nach lokalen sozialen und ökologischen Bedingungen

die Hegemaßnahmen wählen, die für besonders förderlich für die Fischbestände und die Angelei erachtet werden. Die sich daraus ergebende Vielfalt lokal variierender Bewirtschaftungsmaßnahmen sollte dafür sorgen, dass biogeographische, ökologische und soziale Gegebenheiten jedes Vereins optimal berücksichtigt werden und die Nachhaltigkeit der Fischereiausübung unterstützt wird. Auch wird durch die Übertragung der Hegebefugnis auf die Fischereiausübungsberechtigten ein hoher Anreiz geschaffen, im Ehrenamt und mit eigenen Mitteln im Sinne des Fischbestands- und Gewässerschutzes aktiv zu werden. Allerdings dominiert bei fast allen deutschen Angelvereinen gegenwärtig (noch) der Einsatz von Fischbesatz, der nach neuesten Studienergebnissen künftig differenzierter als es heute der Fall ausgestaltet werden sollte (ARLINGHAUS et al. 2015, [www.besatz-fisch.de/images/stories/Papers/Papers\\_2015/igb\\_bericht\\_28\\_2015\\_final\\_neu.pdf](http://www.besatz-fisch.de/images/stories/Papers/Papers_2015/igb_bericht_28_2015_final_neu.pdf)). Hier sind Behörden, Anglerverbände und andere Akteure gut beraten, über zielgruppenspezifische Kommunikation auf die nicht unerheblichen ökologischen und genetischen Risiken von Besatz hinzuweisen. Auch ist den Angelvereinen der Einsatz von alternativen Hegemaßnahmen zu Besatz zu erleichtern, z. B. in Bezug auf Habitat verbessernde Maßnahmen oder die Einführung von verschärf-

ten Entnahmebestimmungen wie Entnahmefenster. Die dafür nötigen Grundlagen in Bezug auf den Einsatz von Lebensraumverbessernden Maßnahmen werden gegenwärtig in dem Nachfolgeprojekt Baggersee ([www.baggersee-forschung.de](http://www.baggersee-forschung.de)) erarbeitet, aktuelle Ergebnisse zu Fangbestimmungen finden sich in der bereits zitierten Literatur.

**Danksagung**

Das Projekt Besatzfisch und das Vittalungsprojekt Besatzfisch 2.0, auf dem die präsentierten Ergebnisse basieren, wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Programm Sozial-ökologische Forschung von 2010 bis 2016 gefördert ([www.besatz-fisch.de](http://www.besatz-fisch.de)). Allen Befragten sei an dieser Stelle herzlich für ihre Auskunftsbereitschaft gedankt. Thilo Pagel und Johanna Hilsberg trugen wesentlich zur Gestaltung des Fragebogens bei.

**Sebastian Theis, Dr. Carsten Riepe, Dr. Marie Fujitani & Prof. Dr. Robert Arlinghaus**

*Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB), Abteilung Biologie und Ökologie der Fische Humboldt-Universität zu Berlin, Fachgebiet für Integratives Fischereimanagement, Lebenswissenschaftliche Fakultät*

**Tabelle 3:** Mittlere Besatzzumfänge (± Standardabweichung) der am häufigsten besetzten Fischarten sowie Besatzausgaben der Vereinstypen in kg/ha bzw. €/ha. \*Weißfische umfassen: Brachse (Blei, Brassen), Moderlieschen, Rotauge (Plötze), Rotfeder und Ukelei.

Hege- & Pflegemaßnahmen	Passiv-Vereine	Kontroll-Vereine	Holistische-Kontroll-Vereine	Habitats-Vereine	Allumfassende-Vereine	Globaler Mittelwert (n=1018)
Besatz kg/ha	29,1 ± 71,3	116,2 ± 837,1	51,9 ± 101,1	87,5 ± 160,6	84,2 ± 176,7	75,4 ± 454,1
Ausgaben €/ha	412,9 ± 1383,5	742,9 ± 4293,7	360,2 ± 548,1	716,6 ± 981,4	648,6 ± 1294,6	576,6 ± 2505,4
Aal kg/ha	1,0 ± 5,8	2,1 ± 20,0	0,7 ± 2,0	1,1 ± 4,2	1,5 ± 5,3	1,3 ± 11,1
Bachforelle kg/ha	0,9 ± 4,6	6,2 ± 15,7	3,4 ± 10,5	4,9 ± 20,9	3,8 ± 10,1	3,9 ± 13,1
Hecht kg/ha	0,3 ± 1,5	1,7 ± 5,5	0,9 ± 3,0	0,7 ± 3,2	1,0 ± 4,3	1,0 ± 3,9
Karpfen kg/ha	5,2 ± 13,2	18,2 ± 40,9	19,3 ± 60,2	19,5 ± 49,4	21,2 ± 56,4	16,8 ± 47,6
Regenbogenforelle kg/ha	1,1 ± 9,5	7,9 ± 38,7	7,6 ± 59,2	6,1 ± 30,2	4,2 ± 23,6	5,7 ± 39,1
Schleie kg/ha	1,4 ± 6,4	2,7 ± 8,7	3,9 ± 12,8	11,0 ± 42,8	7,6 ± 21,3	4,6 ± 19,3
Weißfische* kg/ha	8,5 ± 47,3	22,1 ± 259,1	6,9 ± 23,9	17,4 ± 51,2	8,0 ± 20,9	12,8 ± 138,5
Zander kg/ha	0,5 ± 2,4	2,4 ± 14,4	1,1 ± 4,2	1,7 ± 5,9	2,0 ± 7,7	1,6 ± 8,8

## 2. Bundesjugendfischereitage im Meeres- und Binnenfischen des DAFV

Um ein Meeresfischen durchführen zu können, muss auch eine Anbindung zur Küste gegeben sein. Da wir nur zwei Bundesländer haben, die diese Voraussetzung erfüllen und im letzten Jahr Mecklenburg Vorpommern unser Gastgeber war, erklärte sich diesmal Schleswig Holstein als Ausrichter bereit. Ausgangsort und Unterkunft der folgenden Angeltage vom 25.07. bis 30.07.2017 war der Westensee mit der anliegenden, gleichnamigen Jugendherberge.

Am Anreisetag bezogen die 82 Teilnehmer (Jugendliche mit ihren Betreuern) aus 9 teilnehmenden Verbänden in der Jugendherberge Westensee Quartier. Nach einem gemeinsamen Abendessen eröffnete der Landesjugendwart vom LSFV Schleswig Holstein, Hartwig Voß, die 2. Bundesjugendfischereitage (BJFT) im Meeres- und Binnenfischen und begrüßte die anwesenden Teilnehmer. Er stellte die Vertreter der Bundesjugendleitung, Manuela Freund und Elmar Zicklam vor. Nach der offiziellen Begrüßung erläuterte Hartwig Voß den Programmablauf der nächsten Tage. Jeder verantwortliche Jugendleiter erhielt eine Mappe mit notwendigen Daten und Formularen für seine Gruppe. So wurden alle Teilnehmer optimal mit Informationen über Fangbegrenzungen, Schonzeiten, Mindestmaße, die entsprechenden Angelerlaubnisscheine, Seekarten u. a. versorgt. Im weiteren Verlauf wurden interessante Angeltaktiken und -techniken vorgestellt, um bei den bevorstehenden Angeltrips an der Ostsee, am Nord - Ostsee - Kanal (NOK) und auf dem Westensee erfolgreich zu sein. Am Ende der Eröffnungsveranstaltung erhielt jeder jugendliche Teilnehmer eine Ehrengabe in Form eines kleinen Rucksacks mit dem Bild unseres neuen Jugendmaskottchens „Hanno“. In ihm befanden sich nützliche Angelartikel wie Pilker, Stahlvorfächer, Haken, Gummifische, Jigköpfe etc., die in den nächsten Angeltagen hilfreich zum Einsatz kommen sollten. Am folgenden Tag ging es nach dem Frühstück nach Sehestedt, unmittelbar am NOK. Hier waren wir Gäste im Heuhotel Naewe. Unter der Leitung von Thomas Hinz vom ansässigen

Angelverein ASV Blanker Haken 08 e.V. und seinen Team von Angelprofis vom VMC Hooks wurden die Anglerinnen und Angler begrüßt. Die Angelkids konnten sich verschiedenen Interessengruppen anschließen, in denen Angelmethoden wie Stipp-, Feeder- und Spinnangeln erklärt und vorgeführt wurden. Nach einem gutbürgerlichen Mittagessen konnten die Jungangler für den Rest des Tages das Erlernte selbst am NOK praktisch ausprobieren. Neben unzähligen Schwarzmundgrun-



Hier, am Nordostseekanal (NOK) gingen u.a. zahlreiche Grundeln an die Angel  
(© M. Freund / DAFV e.V.)

deln konnten auch einige große Alandegelandet werden. An zwei der nächsten Tage konnten die Teilnehmer auf dem fünftgrößten See Schleswig Holsteins, dem Westensee, vom Boot aus fischen, um den verschiedensten Fischarten nachzustellen. Dank der LSFV - Jugend in Schleswig-Holstein und den dort ansässigen Vereinen standen jedem Angler ein Platz im Ruderboot, sowie eine passende Schwimmweste zur Verfügung. So konnten schöne Hechte, Barsche und ein Zander gelandet werden. Während des Angelns bekamen wir Besuch vom Vizepräsidenten des DAFV, Werner Landau und dem Geschäftsführer des DAFV, Alexander Seggelke. Sie waren über die Schönheit der Natur am Westensee und der guten Qualität der Jugendveranstaltung einer Meinung. Das Kutterangeln auf der Kieler Förde war einer der Höhepunkte der 2. BJFT, was auch von zwei Teamanglern der Firma Balzer unterstützt wurde. Auch die Fachzeitschrift „Rute und Rolle“ war mit dem Redakteur Jesco Peschutter vor Ort, um in einer der nächsten Ausgaben von der Veranstaltung einen Bericht zu veröffentlichen. In Heiken-

dorf warteten schon die zwei gecharterten Angelkutter der Reederei Safety Ship e. K., die MS Langeland und die MS Ostpreussen, somit war gewährleistet, dass jeder Teilnehmer genügend Platz zum Angeln hatte. Während der Stunden auf See wurden die Teilnehmer mit leckeren jugendgerechten Speisen und Getränken versorgt. Auch fehlende Wattwürmer wurden vom Kapitän der MS Langeland während des Angelns besorgt. Dadurch konnten Plattfische, aber auch Dorsche, Makrelen und Witt-

linge gefangen werden. Die Reederei der Schiffe hatte auch für die erfolgreichsten Anglerinnen und Angler attraktive Preise in Form von Freifahrten zur Verfügung gestellt. Der Reederei Safety - Ship e.K. sei hiermit ein großes Dankeschön gesagt, die den Kindern und Jugendlichen einen unvergessenen Angeltag beschert hatten. Kein Kind ging ohne selbstgefangenen Fisch von Bord. An allen Angeltagen wurden die von den Jugendlichen gefangenen Fische unter Anleitung fachgerecht versorgt

und verwertet. Viel zu schnell kam der Abend vor der Heimreise. Nach einem gemeinsamen Abendessen fanden sich alle zu der Abschlussveranstaltung ein. Der Referent für Jugendfragen im DAFV, Peter Wetzel, begrüßte die Ehrengäste Werner Landau, Vizepräsident im DAFV und den Präsidenten des LSFV Schleswig Holstein, Peter Held und bedankte sich bei allen Teilnehmern für ihre Kameradschaft und Fairness. Er ließ die letzten Tage noch einmal Revue passieren und ging auf einzelne Events ein. Die aktivsten Juniorinnen, Junioren und Mannschaften wurden von der Bundesjugendleitung mit Urkunden geehrt. Alle waren sich darüber einig, dass die 2. BJFT ein voller Erfolg gewesen sind.

Ein ganz besonderer Dank für die Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung gilt der LSFV - Jugend in Schleswig-Holstein. und hier ganz im Besonderen Hartwig Voß mit seinem Jugendvorstand.

**Manuela Freund  
Jugendreferentin für Öffentlichkeits-  
arbeit und für weibliche Jugendliche  
der Verbandsjugend im DAFV e.V.**

## Deutsche Seniorencastingsportmeisterschaft 2017 in Berlin

Zur diesjährigen 47. Deutschen Seniorencastingsportmeisterschaft traten insgesamt 45 Aktive in 5 Altersklassen in Berlin an. Im Stadion Zachertstraße in Berlin Friedrichsfelde ist auch die Castingsportabteilung des SC Borussia Friedrichsfelde beheimatet. Die Sportfreunde hatten zum Teil auf einen Start verzichtet und stattdessen die Organisation sichergestellt.

Das Turnier erstreckte sich wie geplant über zwei Tage und lief reibungslos ab. Organisation und Verpflegung vor Ort hatten die Sportfreunde vom LAV Landesverband Berlin gut im Griff. Mit der Eröffnung und den Grußworten von politischen Vertretern von Lokal- bis zur Bundespolitik fand diese Veranstaltung in der Öffentlichkeit Aufmerksamkeit und demonstrierte die Vielschichtigkeit der Aktivitäten der organisierten Angler. Nun die „alten Hasen“ ließen sich auch nicht lumpen und zeigten ansprechende Leistungen, die Respekt abverlangten.

Es war ein gut organisiertes Turnier auf dem Rasenplatz des Stadions und dem Kunstrasenplatz für die Gewicht-Zielwurfdisziplinen. Das Wetter war warm und sonnig, nur der Wind war ein schwierig zu kalkulierender Faktor. Das ist für Plätze in der Innenstadt allerdings kaum anders zu erwarten. So war in den Zieldisziplinen höchste Konzentration auf die aktuellen Windverhältnisse an-

gesagt, und beim Weitwerfen konnte man auch mal richtig schwierige Verhältnisse erwischen. Immerhin wurde die Höchstpunktzahl von 100 Punkt beim Zielwerfen insgesamt 7 Mal erzielt. Die beiden Nationalmannschaftsmitglieder Ralf Stein und Olaf Ebeling erwiesen sich erwartungsgemäß als die überragenden Mehrkämpfer. Sie überboten als Fünfkämpfer beide die 500-Punkte-Marke und erzielten im Allround über 9 Disziplinen die 1000er Marke. Dennoch waren sie die Gejagten, und mussten einige Titel in den Einzeldisziplinen abgeben. Die Qualität des Starterfeldes war also gut. Die älteste Seniorenklasse S4 (70 und älter) dominierte erneut Egon Krüger (LAV Brandenburg). In der S3 gab es das erwartete Duell von Wolfgang Urban aus Sachsen-Anhalt und Otmar Balles (R.-Pfalz). Bei den Damen setzte sich die für Baden-Württemberg werfende Anja Brenner als jüngste Teilnehmerin deutlich durch.

Wir hoffen, dass eine Reihe von Sportfreunden bei der Veteranenweltmeis-



Joachim Opierzynski wirft mit der Multirolle auf die Skish-Scheiben  
(© K.-J. Bruder)

terschaft im polnische Szamotuly teilnehmen werden und ihre Landesverbände Sie dabei unterstützen. Mit ihren Leistungen haben sie sich dafür auf jeden Fall empfohlen. Eine Woche zuvor wird dort auch die Weltmeisterschaft der Nationalmannschaften in der Leistungsklasse durchgeführt. Dort werden dann in den 9 Einzeldisziplinen und den Mehrkämpfen die absolut besten Damen und Herren ermittelt. Vom 31.8. – 2.9.2017 direkt am Hotel Marathon. Und die Woche danach dann die Veteranen.

**Klaus-Jürgen Bruder**  
**Öffentlichkeitsarbeit/Statistik**  
**Referat Castingsport**

## 50. Deutsche Jugend- und Junioren- Castingsportmeisterschaft vom 11.08. -13.08.2016 in Iffezheim

Die 50. Jugend-Meisterschaft fand im Baden-Württemberg statt, genauer gesagt in Iffezheim, wo ein hochengagierter Anglerverein tätig ist. Dieses Engagement war dort auch deutlich zu spüren. Auf zwei Sportplätzen waren die Bahnen für die 75 Teilnehmer hergerichtet. In 9 Altersklassen wurden die Titel und Medaillen vergeben, im weiblichen Jugendbereich blieb die A-Jugend unbesetzt.

Der Wind bereitete keine Probleme und so verlief die Veranstaltung reibungslos, auch wenn es gelegentlich mal regnete. Großartig wie das rührige Team um Andreas Kirchner von der

Anglerkameradschaft Iffezheim diese anspruchsvolle Meisterschaft vorbereitet und durchgeführt hat. Es gelang ihnen vor allem auch viele Unterstützer aus der Region aktivieren.

In den Zieldisziplinen waren bei Punktgleichheit oft Stichkämpfe notwendig. Erneut



Markus Anthöfer vom AK Iffezheim (VHF e.V.)  
(© K.-J. Bruder)

hatte es sich auch bewährt, auf beiden Sportplätzen Platz je einen Hauptkampfrichter für die Durchführung des Wettbewerbs einzusetzen. Leander Gleinser und Heinz Maire-Hensge hatten diese Aufgabe sehr gut im Griff. Der Frauen und Mädchenbereich wurde von den Aktiven aus Sachsen-Anhalt dominiert. Hier zeigte sich auch mittlerweile der Erfolg der Einführung der Altersklasse U23, denn zwei Sportlerinnen aus dieser Altersklasse sind in diesem Jahr auch Teilnehmerinnen an der Weltmeisterschaft im polnischen Szamotuly. Auch der Wettbewerb der männlichen U23 war sehr leistungsstark geprägt. Jan Schönberg gewann den Fünf- und Christopher Ulrich den Siebenkampf. Die Weite von 79,55m in Fliege Weit Zweihand von Christopher aus Sachsen-Anhalt war neuer deutsche U23-Rekord.

Einstellungen von deutsche Bestleistungen gab es mit 86 Punkten in Ge-

wicht Präzision der C-Jugend durch Miriam Rohde und mit 100 Punkten in Fliege Ziel (U23w) durch Josephin Strauch. Die Höchstpunktzahl von 100 Punkten wurde 5 mal nur in Fliege Ziel und übrigens nur von Sportlern der U23 erzielt.

Eine ganze Reihe von Aktiven warfen auch in den jüngeren Altersklassen C und D bereits den Fünfkampf und konnten auch schon ansprechende Leistungen dabei erzielen. Sie dürften also für die zukünftigen Aufgaben gerüstet sein. Es lohnt sich also frühzeitig mit den Fliegedisziplinen zu beginnen. Auch die kleine bayerische Delegation konnte mit guten Leistungen 4 Medaillen erringen, was für die Zukunft hoffen lässt. Überraschungen gab es natürlich auch. So siegte im Drei- und Fünfkampf der C-Jugend der Mecklenburger Johannes Scheppler über den favorisierten Jugend-WM-Teilnehmer Nic Lauchstädt aus

Thüringen, der verletzungsbedingt nicht ganz mithalten konnte. Nic hatte bisher im Saisonverlauf immerhin 5 neue Deutsche Jugendrekorde in der C-Jugend aufgestellt. Auch der Sieg von Vincent Cöllen im Fünfkampf der A-Jugend und mit dem sehr deutlichen Sieg von Florian Sabban aus Mecklenburg (B-Jugend) im gemeinsamen Siebenkampf der A- und B-Jugend mit über 50 Punkten Vorsprung war sicherlich unerwartet. Die nächste Jugendmeisterschaft soll 2018 übrigens im niedersächsischen Katlenburg stattfinden und es wäre gut, wenn dann wieder viele neue Gesichter ihr Können beim Ziel- und Weitwerfen mit den Angelruten demonstrieren.

**Klaus-Jürgen Bruder**  
**Öffentlichkeitsarbeit/Statistik**  
**Referat Castingsport**

## 62. Internationale Deutsche Castingsportmeisterschaft vom 17.-20.08.2017 in Kiel

Die IDCM 2017 fand auf dem weitläufigen Nordmarksportfeld in Kiel statt. Auch wenn ein feuchtes Wochenende angekündigt war, Petrus war einsichtig und die 9 Disziplinen einschließlich der dazugehörigen Finalwettbewerbe fanden an den zwei Tagen fast ohne Regen statt. Das war auch gut so, denn auf dem offenen Feld gab es kaum Möglichkeiten dem Regen auszuweichen. Das Organisationsteam um Thomas Wunsch und Jan Neumann hatte die Veranstaltung gut im Griff, letzterer sogar auch noch als erfolgreicher Werfer. Allen an der Organisation beteiligten muss ein großes Lob ausgesprochen werden.

Ein kräftiger Wind war bei den Zieldisziplinen vielleicht etwas unbequem, beim Weitwerfen war er aber willkommen. Und so gab es auch sehr gute Weiten und dementsprechend gute Mehrkampfergebnisse. 42 Herren nahmen teil, aber leider nur 10 Damen.

Insgesamt 24 Mal konnte die Höchstpunktzahl von 100 Punkten in Zieldisziplinen erzielt werden. Zwei Wochen vor der WM im polnischen Szamotuly wurden die nominierten 3 Damen und 6 Herren noch einmal voll gefordert.

Erfreulicherweise gelang es dieses Mal auch einigen jüngeren Werfern die Endkämpfe der besten sechs Werfer zu erreichen und mitzuhalten. Bei den Damen setzte sich Sabrina Dürrwald in den Mehrkämpfen deutlich durch und verfehlte nur knapp den Deutschen Rekord in Multi Weit Zweihand.

Trotz seines organisatorischen Einsatzes siegte Heinz Maire-Hensge noch am Ende im Allround über alle 9 Disziplinen, und dass ohne eine einzige Einzelmedaille, ein Fingerzeig dafür, wie stark die Finals in den Einzeldisziplinen geworfen wurden. Oft entschied erst der letzte Wurf. Jens Nagel dominierte den Fünf- und Siebenkampf der Herren. Und bei den Medien fand die Meisterschaft auch reges Interesse. So fanden sich am Freitag gleich zwei Fernsehteams

ein, um über diese nicht alltägliche Form des Angelns zu berichten.

Die ausführlichen Resultate sind auf der Webseite des DAFV unter der Rubrik Castingsport zu finden.

**Klaus-Jürgen Bruder**  
**Öffentlichkeitsarbeit/Statistik**  
**Referat Castingsport**



Abwurf in Gewicht Weit- Sebastian Scholze aus Sachsen  
(© K.-J. Bruder)

## Hohenloher Fischereiverein Künzelsau e.V. – Fischsterben im Sindelbach

Am Sonntag, 14. Mai 2017, kam es durch einem technischen Defekt an einer Biogasanlage in Ingelfingen-Stachenhausen zu einem Fischsterben. Über einen an der Anlage beginnenden Wiesengraben flossen ca. 60 cbm Gärreste ungehindert in den Sindelbach, ein Nebengewässer der Jagst. Dieser verwandelte sich auf der gesamten Strecke zwischen Stachenhausen und seiner Mündung in die Jagst bei Marlach auf 9,5 km Länge in eine schokoladenbraune, schäumende Brühe, die alles Leben erstickte. Leider wurde der Schadensfall vom Betreiber nicht gemeldet und erst am Montagvormittag wurden von einem Vereinsmitglied die Behörden informiert. Für schadensbegrenzende Maßnahmen war es damit bereits viel zu spät und der gesamte Fischbestand des Sindelbachs ging verloren. Die Vereinsmitglieder unter der Regie von Gewässerwart Rolf Knapp begannen noch am Montag mit der Bergung und Entsorgung der toten Fische, die bis zum frühen Abend des Dienstags dauerte. Dabei konnten in dem immer noch stark angetrübten Wasser ca. 100 tote Bachforellen und über 1200 tote Groppen geborgen werden. Die Gesamtzahl der getöteten Fische im Bach dürfte somit bei einigen 10.000 Fischen gelegen haben.

Der vom Hohenloher Fischereiverein Künzelsau gepachtete Abschnitt im Oberlauf bei Dörrenzimmern wird extensiv bewirtschaftet und enthielt einen sehr guten, sich selbst erhal-

tenden Bestand an Bachforellen und Groppen. Noch 2016 wurde bei einer stichprobenhaften Bestandsaufnahme durch den Bezirksreferenten für Gewässer ein Fischbestand von mindestens 1 Fisch pro Meter Uferlänge dort festgestellt. Bei einer Fischbergung kurz vor der Mündung in die Jagst in Marlach war 2012 sogar ein noch deutlich höherer Fischbestand ermittelt worden. Neben dem hohen fischereilichen Schaden, der von einem Gutachter jetzt ermittelt wird, ist der ökologische Schaden viel gravierender, da der gesamte autochthone Fischbestand unwiederbringlich verloren ist. Der Sindelbach ist in seinem gesamten Verlauf betroffen und es besteht somit keine Möglich-

keit mehr, dass sich dieser über einen überlebenden Restbestand wieder regenerieren kann. Somit sind die genetischen Eigenschaften der dort seit Jahrhunderten lebenden, heimischen Fische für immer ausgelöscht. Als einziges Trostpflaster verbleibt die Tatsache, dass wenigstens das Makrozoobenthos, also die Kleinlebewesen, das Ereignis einigermaßen unbeschadet überstanden haben und somit zumindest die Nahrungsgrundlage für den 2018 erfolgenden Neubesatz vorhanden ist.

**Achim Megerle**  
**Bezirksreferent Gewässer und Kreis-**  
**vorsitzender Hohenlohekreis im**  
**LFV Baden-Württemberg e.V.**



Eimerweise tote Bachforellen waren die traurige Ausbeute nach dem Fischsterben im Sindelbach.

(© A.Megerle / LFV BW)

## Fischhegegemeinschaft Jagst (FHGJ) auf der 8."Jagsttal Wiesen Wanderung 2017" in Mulfingen

In Kooperation mit dem Landratsamt Hohenlohekreis nutzte die FHGJ auch dieses Jahr wieder die Gelegenheit, sich auf der Jagsttal-Wiesen-Wanderung 2017 zu präsentieren und aktuelle Themen aus der Fischerei der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Erstmals war auch das Fischmobil des LFV BW vor Ort dabei und bot Kindern allerlei Wissenswertes rund ums Thema Gewässer. Mit den Biologen Lisa Hummel und Ruben van Treeck

standen den Kindern zwei Experten zur Verfügung, die auf jede Frage eine Antwort parat hatten. Besonders gut kam bei den Kids neben den lebens-echten Präparaten das auf dem Fischmobil lackierte Ratespiel an, bei dem die abgebildete Wasserwelt den bereitliegenden Begriffen zugeordnet werden musste. LFV BW-Präsident Arnulf v. Eyb, der an beiden Tagen vor Ort war, zeigte sich mit der Resonanz sehr zufrieden und wünschte dem

Fischmobil auch weiterhin eine derart gute Auslastung, die deutlich aufzeigt, wie richtig die Entscheidung des Verbandes für die Anschaffung des Fischmobils war. Durch den hautnahen Kontakt der Kinder mit dem Thema "Gewässerwelt" wird deren Neugier geweckt und Berührungsängste abgebaut.

Ansonsten war Schatten das wichtigste Wort auf der diesjährigen JWW. Die Sonne brannte an beiden Tagen

gnadenlos vom blauen Himmel nieder und bescherte Temperaturen von über 30° C. Da traf es sich gut, dass der Stand der FHGJ oberhalb der Jagstbrücke in Muldingen nicht nur Fachinformationen, sondern auch Sitzplätze im Schatten bot und kühle Getränke sowie kulinarische Schmankerln wie marinierte oder geräucherte Wallerfilets bereit hielt. Die Schautafeln zu heimischen Muscheln und Krebsen und zur natürlichen Bachforellenerbrütung wurden rege nachgefragt. Neu in diesem Jahr waren Informationen zu einem aktuellen, durch eine Biogasanlage ausgelösten Fischsterben im Sindelbach. Dabei wurde der gesamte, aus Bach- und Regenbogenforellen, Gropen und Bachschmerlen bestehende Fischbestand auf 9,5 km zwischen der Einleitungsstelle und der Jagst so gut wie ausgelöscht. Dies ist deshalb besonders schmerzlich, da es sich um einen autochthonen Fischbestand handelt, der sich über Jahrzehnte selbst erhalten hat und nun für immer verschwunden ist, da das gesamte Gewässer betroffen ist. Eine Regeneration aus ungeschädigten Abschnitten ist daher nicht möglich.

Dies bot reichlich Diskussionsstoff, zumal das verheerende Jagstunglück, das über 20 t tote Fische forderte, erst knapp zwei Jahre zurückliegt und allen Beteiligten noch deutlich in Erinnerung ist.

Wichtig war den Mitgliedern auch die Gefährdungssituation des europäischen Aals, die in der Öffentlichkeit so gut wie gar nicht wahrgenommen wird. Die Hege Jagst und insbesondere der Hohenloher Fischereiverein Künzelsau propagieren seit Jahren die Notwendigkeit von Besatzmaßnahmen mit Glasaalen, die zur Artenerhaltung zwingend notwendig ist. Der massive Rückgang der an den europäischen Küsten ankommenden Glasaale und die hohe Gefährdung für abwandernde Blankaale durch Wasserkraftwerke, die in zahlreichen

wissenschaftlichen Arbeiten zweifelsfrei nachgewiesen wurde, zeigen deutlich, dass es für den Aal bereits "5 vor 12" oder vielleicht schon später ist. Auch der LFV BW hat diese Problematik schon länger erkannt und mit seiner Aalaktie und den Sammelbestellungen für einen gemeinsamen Aalbesatz Initiativen ergriffen, dem entgegenzuwirken. Und dies trotz eines für Angler erlassenen absoluten Fangverbots für Aale im Rhein und seinen unmittelbaren Seitengewässern, das von den dort ansässigen Verbandsmitgliedern auf absolutes Unverständnis stößt. Bei den Besuchern riefen die dargestellten Fakten großes Erstaunen hervor und dies zeigte sehr



Ein Blickfang war das Fischmobil, vor dessen Hintergrund verschiedene Fischarten und Krebse vorgestellt wurden.  
(© A.Megerle / LFV BW)

deutlich, dass in der breiten Öffentlichkeit kaum Informationen zur Aalproblematik vorhanden sind und wie wichtig hier eine offensive Informationspolitik der Fischerei zur Aufklärung notwendig ist.

Ganz nebenbei ergaben sich bei den vom Castingreferenten für Nordwürttemberg Walter Heidemann vorgeführten Wurfübungen gute Gespräche über die für das Fischen notwendige handwerkliche Geschicklichkeit beim Werfen, die manche bei einem kühlen Getränk und einer von Markus Hannemann oder Jürgen Schierle frisch geräucherten Forelle, den von Walter Rauch aus Jagstfischen delikat zubereiteten Fischfrikadellen oder den von Jürgen Schierle gebeizten, grätenfreien Wallerfilets genossen. Der FHGJ ist es wichtig, dass die Besucher mit-

nehmen, dass heimischer Fisch eine kulinarische Köstlichkeit ist, die leider immer mehr in Vergessenheit gerät. Dabei stellen gerade die grätigen Weißfische oder der oft verschmähte Waller bei richtiger Zubereitung Leckerbissen dar, die immer wieder auch gerade Nichtfischesser überzeugen und den hohen Stellenwert von heimischen Fischen als ein extensiv genutztes, hochwertiges und nachhaltiges Nahrungsmittel zeigen.

Welche Fische nach dem dramatischen Jagstunglück von 2015 noch in der Jagst leben zeigte Dipl. Biologe Marco Sander an den beiden Elektrofischungen am Sonntag auf. Entgegen den vergangenen Jahren ließen

sich dieses Jahr keine größeren Fische blicken und ein Kabelbruch gegen Ende des zweiten Befischungsvorgangs – just gerade vor der besten Fangstelle – brachte für den E-Fischer und sein Team vom Hohenloher Fischereiverein Künzelsau ein technisches K.O. Nichtsdestotrotz war das Artenspektrum mit 10 Arten durchaus akzeptabel und zeigte einen repräsentativen

Artenquerschnitt der Jagst auf. Allerdings lag die Individuenzahl doch deutlich unter den Vorjahresergebnissen, was sicherlich auch dem Jagstunglück geschuldet ist und verdeutlicht, dass die Jagst von einer Normalität im geschädigten Abschnitt noch weit entfernt ist.

Nach den 2 heißen Tagen war das Betreuungsteam zwar abgekämpft, aber mit dem Erreichen durchaus zufrieden und blickt mit Optimismus auf die im nächsten Jahr folgende 9. Auflage der JWW im idyllischen Jagsttal.

**Achim Megerle**  
**Bezirksreferent Gewässer und Kreis-**  
**vorsitzender Hohenlohekreis im**  
**LFV Baden-Württemberg e.V.**

## Durchgängigkeitsbauwerke – nur Durchgangsstraße oder auch Lebensraum?

In den letzten Jahren wurden – der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) sei Dank – an vielen Gewässern Bauwerke zur Herstellung der ökologischen Längsdurchgängigkeit errichtet. Früher nannte man diese schlicht "Fischtreppe", heute spricht man von rauen Rampen, Umgehungsgerinnen, Umgebungsgewässern, Vertical-Slot-Pässen, vom Borstenfischpass, Mäanderfischpass und sogar von Fischliften. Diese sollen den Fischen einen ungestörten Aufstieg zur Überwindung von Wanderhindernissen ermöglichen, damit diese geeignete Laich- und Nahrungshabitate erreichen können. Sicherlich, für Langdistanzwanderfische wie Lachs, Maifisch oder Stör sind diese Bauwerke reine Durchgangsstraßen – je schneller überwunden, umso besser. Aber wie steht es mit den im jeweiligen Gewässer lebenden Arten, die oft nur Kurz- und Mitteldistanzwanderer sind? Könnten diese Bauwerke bei entsprechender Bauweise nicht auch geeignete Ersatzlebensräume darstellen, die z.B. fehlende Fließstrecken zumindest teilweise ersetzen könnten? Somit wäre es doch möglich, zwei Fische – pardon Fliegen – mit einer Klatsche zu schlagen: Nämlich die Durchwanderbarkeit sicherzustellen und gleichzeitig neuen Lebensraum zu erschließen. Zwei Beispiele, wie dies gelingen kann, möchte ich hier kurz vorstellen:

### Umgehungsgerinne an einem Forellenbach (Ohrn)

An einer aufgegebenen Wasserkraftanlage musste die Durchgängigkeit noch hergestellt werden. Der Höhenunterschied am Wehr lag bei 2,80 m, was den Planer dazu bewog, statt einer rauen Rampe ein Umgehungsgerinne mit einer Länge von 100 m als Verbindungsgewässer herzustellen. Dieses musste wegen der im Hochwasserfall auftretenden hohen Schleppkräfte zwar massiv ausgeführt werden, aber durch den Einbau von Störsteinen und Ruhezonen sowie einer Gewässer-sole aus natürlichem Sohsubstrat

entstand ein einem kleinen, natürlichen Forellenbach ähnelnder Verlauf. Bei der ein Jahr nach der Fertigstellung erfolgten Bestandsaufnahme durch eine Elektrobefischung konnte festgestellt werden, dass das gesamte Umgehungsgerinne als Lebensraum angenommen wurde. Es fanden sich dort durchgängig Bachforellen, Elritzen, Schmerlen und Gropen in den verschiedensten Altersklassen, vom diesjährigen Jungfisch bis zum adulten Exemplar. Ganz erfreulich war die große Zahl an juvenilen Bachforellen (115 Stück zwischen 5 und 15 cm), die praktisch das gesamte Gerinne als neuen Lebensraum angenommen hatten. Somit wurden beide Ziele durch diese Anlage erreicht – Durch-



Elektrobefischung am Forellenbach Ohrn.  
(© A. Megerle / LFV BW)

gängigkeit und Schaffung eines neuen Lebensraums.

### Rauhe Rampe an einem Fluss der Barbenregion (Kocher)

Aufgrund der topographischen Gegebenheiten konnte die Durchgängigkeit hier nur durch den Bau einer rauen Rampe oder eines technischen Fischpasses verwirklicht werden. Wegen der geringeren Kosten und besseren Einpassung fiel die Entscheidung zugunsten einer rauen Rampe aus. Zwar musste diese, um den Hochwässern standhalten zu können, massiv ausgeführt werden, aber durch eine Längsneigung von 4,5% und strukturreiche Gestaltung mit einer natürlichen Kiessohle konnte ein nahezu natürlich anmutendes Aussehen einer Stromschnelle erzielt werden. Wegen Flussbauarbeiten fiel die rauhe

Rampe 4 Jahre nach Inbetriebnahme leider kurzfristig trocken. Der Fischbestand wurde durch einen Biologen geborgen und umgesetzt. Das Ergebnis war sehr aufschlussreich: In der 50 m langen und 4,50 m breiten Rampe wurden 9 Fischarten mit 349 Individuen geborgen, die nach der Absenkung zurückgeblieben waren. Die mit der Strömung abgegangenen Fische wurden dabei nicht erfasst, so dass die absolute Fischzahl sicher viel höher lag. Am häufigsten vertreten war die Barbe mit 145 ein- und zwei-sömmerigen Exemplaren, gefolgt von Groppe, Schmerle und Schneider. Im Kiessubstrat fanden sich über 700 Malermuscheln in allen Größen, die die rauhe Rampe komplett besiedelt hatten. Dieser mehrjährige Altersaufbau zeigt ganz deutlich, dass die rauhe Rampe als Dauerlebensraum angenommen worden war und so einen wichtigen Beitrag als Jungfischhabitat für strömungsliebende Arten darstellen kann.

In großem Maßstab kann man dies auch beim Ikone Pilotprojekt "Zugwiesen" in Ludwigsburg-Poppenweiler am Neckar ansehen, das den Fischeaufstieg mit einer Vielzahl von neuen Lebensräumen verbindet.

Als Konsequenz hieraus kann nur allen Vereinen empfohlen werden, beim Bau von Durchgängigkeitsbauwerken darauf zu drängen, dass diese möglichst naturnah ausgebildet werden, um diese Lebensraumeffekte mit nutzen zu können. Rein technische Objekte sind nur dort zu akzeptieren, wo die Durchgängigkeit aus zwingenden Gründen (Platzmangel, Grundstücksverfügbarkeit, zu überwindende Höhendifferenz) nicht anders hergestellt werden kann. Ganz wichtig ist bei allen Lösungen auf eine natürliche, ausreichend mächtige und vielfältig strukturierte Gewässer-sole, die viele besiedelbare Nischen bietet, zu achten.

**Achim Megerle**  
Bezirksreferent Gewässer und Kreisvorsitzender Hohenlohekreis im LFV Baden-Württemberg e.V.

## Der Maifisch kehrt zurück – Rheinangler sind jetzt gefragt

Der vom Meer zum Laichen ins Süßwasser aufsteigende Maifisch (wissenschaftlich *Alosa alosa*, davon auch der andere deutsche Name Alse), eine bis über 60 cm lang werdende Heringsart, war bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts in Rhein, Elbe und Weser ein Massenfisch, dessen Erscheinen in den Flüssen im Mai und Juni ein wichtiges Standbein der Berufs- und Angelfischerei war.

Am Niederrhein war die Maifischzeit ein Anlass für Volksfeste. Das ist sie heute noch im Südwesten Frankreichs, in der Partnerregion Hessens, der Aquitaine. Die Schwesterart des Maifischs, die sehr ähnliche, aber kleiner bleibende und weniger wohlschmeckende Finte (*Alosa fallax*), deren deutscher und wissenschaftlicher Name die (ent-)täuschende Ähnlichkeit ausdrückt, wurde ebenfalls in Massen gefangen und örtlich gar als Dünger genutzt: Zu jedem Steckling legte man eine Finte ins Pflanzloch. Beide Arten erlebten ab den 1920er Jahren einen enormen Rückgang in den deutschen Flüssen. Ursachen waren die enorme industrielle und fäkalische Verschmutzung, die Errichtung von Wanderhindernissen und eine massive Überfischung, verstärkt durch die Verwendung motorgetriebener Fischerboote und Treib- und Zugnetze („Dampfzaise“). Nach 1960 waren Maifisch und Finte im Rhein ausgestorben.

### Maifischprojekte

Die Aussterbeursachen sind heute weitgehend beseitigt. 2007 haben deshalb die Länder Nordrhein-Westfalen und Hessen, letzteres vertreten durch das HMUKLV (Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz), ein Projekt zur Wiederansiedlung des Maifischs im Rheinsystem gestartet. Beteiligt sind daran neben privaten

Stiftungen auch Fischereiverbände aus den Niederlanden, NRW und, seit 2009, auch der VHF als Ko-Finanzierer



So etwa könnte ein frischer Totfund aussehen. Auffällig ist auf jeden Fall der dunkle Fleck (manchmal auch mehrere hintereinander) hinter dem oberen Rand der Kiemendeckel. Einzelnachweis am Kühkopf durch Berufsfischer Martin Tümmeler †, 20. Mai 2003.  
(© R. Hennings / VHF e.V.)

des Projekts. Das als sog. LIFE-Projekt von der EU massiv geförderte Projekt (von 2012 bis 2016 fortgeführt als LIFE+ Projekt) klärte 2007 unter Mithilfe des VHF (vgl. Hessenfischer Nr. 1, Juli 2007) zunächst das Vorliegen günstiger Voraussetzungen in NRW und Hessen ab und begann ab 2008 mit einem massiven Besatzprogramm im nordrhein-westfälischen und hessischen Rhein. Aus der europaweit letzten noch starken Population des Maifischs im südwestfranzösischen Einzugsgebiet der Flüsse Garonne und Dordogne in der Aquitaine wurden unter Mithilfe französischer Partner (u. a. MIGADO, Association pour les Grands Migrateurs en Garonne et Dordogne) Laichfische gefangen, abgestreift und die Eier in französischen Partnerbetrieben erbrütet und zu Larven von ca. 20 mm Länge herangezogen. Sie wurden innerlich chemisch markiert, um sie von natürlich reproduzierten Jungfischen unterscheiden zu können. Ab 2008 wurden jährlich über eine Million Stück in Hessen und NRW in den Rhein ausgesetzt. Besatzschwerpunkte in Hessen sind das „Lerchenloch“ und der Erfelder

Altrhein, mögliche Laichbänke liegen auf Höhe Biblis-Nordheim, Biebesheim und in kleinerer Ausprägung an vielen Bühnenfeldern und Kiesuffern bis hinab in den Rheingau. Mit der Zeit sind auch die Länder Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, die Sportvisserij Nederland und die Schweiz zu dem Projekt dazu gestoßen. In 2017 wird das Projekt vorerst ohne EU-Förderung weitergeführt,

weil der Folgeantrag 2016 wegen zusätzlicher Anforderungen an das Projektmanagement (es fehlte u. a. eine Lenkungsgruppe) zunächst von der EU-Kommission zurückgewiesen wurde. Für 2018 ist eine neue EU-Förderung in Aussicht genommen. Das Projekt wurde zu Anfang von Dr. Peter Beeck und jetzt von Dr. Andreas Scharbert geleitet und ist administrativ beim NRW-Umweltministerium angegliedert.

### Erfolge

Zur Vorbereitung auf den neuen Projektantrag und zur Vorstellung der bisherigen Bilanz der Projekte trafen sich am 13. April 2017 Experten und Vertreter der Projektpartner auf dem von Rheinland-Pfalz zur Verfügung gestellten Mess- und Kontrollschiff

**Eines der größten Fachgeschäfte Südwestdeutschlands**  
für Vereinsgläser, Porzellan, Ehrenabzeichen und Pokale

**Seit 1951 Partner der Vereine**

Belieferung von Vereinsfesten und Vereinsveranstaltungen aller Art. Kunstvolle Gravuren in eigener Werkstatt. Vereinsgläser und Krüge, Abzeichen, Urkunden, Pokale, Medaillen und Röllchenlose.

Pappteller, Bonrollen und Bonböckchen, Tischfolie und Tisch Tuchpapier, Dekoartikel, Wirtschaftsartikel, PVC-Aufkleber, Anwesenheitslisten, Notenmappen, Karnevalsorden, Spieluhren, Glasmalerei

**Nicolaus Deutschbauer**  
– Großhandel · Fabrikationen –  
69214 Eppelheim, Baden · Wieblinger Straße 31  
Tel.: 06221 765281 · vereinsbedarf-deutschbauer@gmx.de  
Internet: www.Vereinsbedarf-Deutschbauer.de

„Burgund“ zu einer Informationsfahrt auf dem Rhein. Die dort vorgestellte Bilanz kann sich sehen lassen: Im freifließenden Rhein unterhalb Iffezheim liegen nach derzeitiger Kenntnis mehrere aktive Laichplätze der Art. Es wurden oberhalb und unterhalb Iffezheim Jungfische nachgewiesen, die aus natürlicher Vermehrung stammen. In der Kontrolleinrichtung im Fischpass der Staustufe Iffezheim wurden 2014 mit 154, 2015 mit 84 und 2016, trotz langer Hochwasserperioden mit stark beeinträchtigter Zählung gerade während der Maifischzeit, immerhin noch mit 19 Individuen wieder Stückzahlen der Art nachgewiesen – nach Jahrzehnten nur ganz vereinzelter Nachweise. Für die lange Strecke unterhalb Iffezheim gibt es keine vergleichbaren Direktnachweise, weil im freifließenden Rhein die entsprechende Beobachtungsmöglichkeit fehlt. Es erfolgen jedoch auch hier zunehmend Nachweise durch Berufsfischerfänge und Totfunde am Ufer (die Alttiere sterben nach dem Laichvorgang). Der natürliche Bestandsaufbau hat also unzweifelhaft begonnen.

### Erfolgskontrolle

Die große Aufgabe ist jetzt das Monitoring, d. h. die Erfolgskontrolle und Überwachung der sich aufbauenden Bestände. Hierin liegt, neben einer Fortsetzung des jährlichen Besatzes, der Arbeitsschwerpunkt des Jahres 2017 und der Folgejahre, dann hoffentlich wieder als EU-LIFE+ Projekt. Wie aber will man in einem riesigen Wasserkörper wie dem Rheinstrom solche immer noch seltenen Fische nachweisen? Hier hilft uns der Maifisch selber:

Sein Liebesspiel bei der Fortpflanzung ist derart auffällig und laut, dass es in Frankreich schon lange als Beobachtungsmöglichkeit genutzt wird. Bei dem paarweisen Laichakt verfolgen sich die Partner eng im Kreis schwimmend und mit den Schwanzflossen laut plätschernd an der Wasseroberfläche, das Wasser ‚kocht‘, in etwa wie Brassenslaichen hoch drei. Der französisch „bull“ (dt. etwa Blase, Aufwallung) genannte Laichtanz findet zwar in der Dämmerung oder nachts statt, ist aber weithin zu hören. In Frankreich wird das Geräusch mittels elektroakustischer Aufzeichnungsgeräte und durch direktes Verhören zum Nachweis von Laichplätzen genutzt. Im deutschen Maifisch-Projekt sind deshalb auch Umweltakustiker und -informatiker der Hochschule Trier unter Leitung von Prof. Stephan Stoll beteiligt. Erste Erfahrungen sollen hier 2017 in Pilotprojekten der Uni an den bereits nachgewiesenen Laichplätzen am Niederrhein gewonnen werden. Wenn das gut funktioniert, soll es später auch in Hessen so gemacht werden.

### Rheinangler bitte mithelfen

Bis dahin können die hessischen Rheinangler einen bedeutenden Beitrag leisten: Bitte achten Sie in den Monaten Mai bis Ende Juli, insbesondere beim Nachtangeln an Kiesbänken (z. B. Biblis-Nordheim beim „Fauti“ alias Gasthaus Rheinfähre, oder in Biebesheim beim „Burger“) oder auch in Bühnenfeldern und an Kiesufern mit Anströmung am gesamten hessischen Rheinstrom, auf auffällige Plätschergeräusche und Oberflächenaktivi-

tät. Bitte melden Sie solche Vorgänge mit genauer Ortsangabe an den VHF, am besten per Mail an r.hennings@hessenfischer.net; notfalls auch telefonisch an die Hauptgeschäftsstelle 0611-30 20 80. Genauso wichtig ist es, dass Sie eventuelle Angelfänge von heringsähnlichen Fischen (ein Maifisch an der Fliegenangel aus 2015 ist dokumentiert) und bitte unbedingt auch Funde von abgelaichten Alttieren, die tot am Ufer angeschwemmt wurden, an die genannten Adressen melden, alles möglichst mit Fotos. Jeder mit Foto oder Video sicher dokumentierte Maifisch oder Laichtanz vom hessischen Rhein wird vom VHF mit 10 € honoriert, maximal jedoch 50 Meldungen. Eine Video- und Tondatei vom Laichvorgang, Hinweise auf bevorzugte Laichorte, weitere Informationen zur Biologie und Bestimmung des Maifisches, sowie einen Meldebogen finden Sie auf der Homepage des VHF [www.hessenfischer.net](http://www.hessenfischer.net) > Naturschutz > Maifisch. Länderübergreifende Informationen zum Projekt finden Sie in einem Projektflyer (Download unter [https://www.lanuv.nrw.de/uploads/tx\\_commercedownloads/12024.pdf](https://www.lanuv.nrw.de/uploads/tx_commercedownloads/12024.pdf)), auf der Homepage des LIFE+ Projekts ([www.alosa-alosa.eu](http://www.alosa-alosa.eu)) sowie beim Landesamt für Umwelt- und Verbraucherschutz NRW (<http://www.lanuv.nrw.de/alosa-alosa-2011/de/maifisch.html>). Liebe Rheinangler: Helft mit, dass der große Süßwasserhering wiederkommt und eines Tages keine Stützung durch den Menschen mehr braucht!

**Rainer Hennings**  
Referent für Naturschutz im VHF

**ANGELURLAUB WIE ER SEIN SOLL!**

**NORWEGEN, SCHWEDEN, ISLAND, DEUTSCHLAND, SPANIEN, KROATIEN!**

**MEERES- & BINNENFISCHEN WELTWEIT!**

Hotline: 0 41 31-40 90 18-0 [www.angelreisen-teltow.de](http://www.angelreisen-teltow.de)

**JETZT KATALOG 2018 ANFORDERN!**

## Erhalten und Schützen durch bewusstes Nutzen

Die heutige Zeit ist geprägt von Diskussionen um die Nutzung der Lebensräume. Verbote zur Nutzung scheinen in der Gesellschaft eine Allgemeinlösung darzustellen. Sucht man jedoch nach den wirklichen Ursachen, wird schnell klar, dass diese viel tiefgründiger sind. Die Vereine, die sich mit ihren Gewässern intensiv befassen und sich um eine naturnahe Bewirtschaftung bemühen, werden von der Gesellschaft selten berücksichtigt. Dieser Aspekt muss in der künftigen Betrachtungsweise immer wieder in Erinnerung gerufen werden. Der Verband für Angeln und Naturschutz Thüringen (VANT) e.V. arbeitet in Thüringen schon langfristig an Konzepten, die in der heutigen Behauptungsgesellschaft nicht einfach negiert werden können. Heute wird schnell der Ruf nach Wildnis laut, doch stellt man sich die „Wildnis“ im Verhältnis auf Auen und Gewässer vor, wird jedem Betrachter klar, dass es in Deutschland keine unbeeinflussten Gewässer gibt. Allein der jährliche Eintrag von Stickstoff durch die Luft wird mit 120 kg / ha bezeichnet. Somit ist es unmöglich Schutzgebiete vom menschlichen Einfluss zu trennen. Bei den Bilanzen zur Finanzierung besonderer „Wildnisgebiete“ findet man, dass diese jährlich mit immensen Beträgen zu Buche schlagen. Das Schutzgebietssystem in Thüringen weist zum Beispiel für den Fischartenschutz kaum nennenswerte Erfolge in der Bildung von autochthonen Beständen seltener Arten vor. Weiterhin sind seit 1990, im Rahmen von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, Gewässer in Größenordnungen renaturiert worden. Jedoch Anzahl und Vielfalt von Individuen der Fischfauna, Muscheln und Edelkrebse stehen meiner Meinung nach nicht im Verhältnis der investierten Gelder über dem Zeitraum. Um die Angelfischerei nicht in diese öffentliche Meinungsbildung einzu beziehen, haben sich in einer Initiative Wissenschaftler und Nutzerverbände zusammengeschlossen. Die Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen e.V., der Landesjagdverband Thüringen e.V. und der VANT e.V. stehen seit zwei Jahren in einem intensiven Austausch, um zukünftige Herausforderungen zu meistern. Gerade die Nutzer von natürlichen Ressourcen dürfen sich im ländlichen Raum nicht gegenseitig die Arbeit erschweren. Um die Angelfischerei in

Thüringen in ein schlagkräftiges Verhältnis zu stellen, wurde mit den Wissenschaftlern der Arbeitsgruppe Artenschutz e.V. die momentanen Probleme und Ursachen Thüringens analysiert und Lösungsansätze besprochen.

Angeln oder Fischen, eines der ältesten Handwerke der Welt, es wird in der Öffentlichkeit zu oft negativ dargestellt. Wenn das „Handwerk“ Angeln unter allen Aspekten des Tierschutzes und der Weidgerechtigkeit durchgeführt wird, so ist es neben der Jagd eine der schonendsten Arten ein Lebewesen zum Lebensmittel zu gewinnen. Der Fisch muss erst einmal überlistet werden, verbleibt die kürzeste Zeit in einem unnatürlichen Zustand, dem Drill, und wird wenn er allen hegerischen Aspekten entspricht, zügig dem Lebenskreis entnommen.

Normalerweise müssten die Angler mit diesem Argument in der Öffentlichkeit ständig punkten, wenn man im Gegensatz die industrielle Gewinnung von Fisch sieht. Vergleicht man die Schleppnetzfisherei mit der Angelei, dann müssen wir uns in Verantwortung zu Tierschutz und Selektion nicht verstecken. Doch der Bevölkerung wird in verschiedenen öffentlichen Sendungen ein anderes Bild vermittelt. Schwarze Schafe gibt es in der Bevölkerung genug – leider auch in unseren Reihen. Doch dieses Verhältnis wird oft verzerrt dargestellt.

Wir, als Thüringer Angler des VANT e.V., sehen unsere Aufgabe darin, diese Schwerpunkte in der Öffentlichkeit wesentlich offensiver anzugehen. Wir müssen uns nicht verstecken, sondern immer wieder für die Passion Angeln eintreten. Jeder Verein, egal wie groß die Mitgliederzahl ist, kann hierzu beitragen. Seit Gründung des VANT e.V. wird in den Vereinen zielstrebig an der Verbesserung der anvertrauten Gewässer gearbeitet. Renaturierungsmaßnahmen sowie Strukturverbesserungen

wurden erfolgreich umgesetzt. In drei Vereinen werden Bruthäuser betrieben, in denen jährlich ca. 400.000 Bachforellen erbrütet werden. Mehrere Versuche zur Äsche wurden schon unternommen, jedoch kam es aufgrund der niedrigen Temperaturen der Quell-

bäche nicht zu dem gewünschten Erfolg.

Erfolgreicher ist hier der Angel- und Fischereiverein Meiningen e.V., der die Äschenlaicher über den Winter in stadtnahen Aufzuchtgewässern belässt und im Frühjahr auf die Kiesbänke setzt. Die Reproduktionserfolge stehen über dem Prädationsdruck des Kormorans.

Weiterhin ist in mehreren Gewässernabschnitten deutlich spürbar,

wenn Jungfische in dem Lebensraum aufgewachsen sind. Eines ist klar festzustellen, mit einem Frühjahrsbesatz an fangfähigen Salmoniden kann der Druck auf die Kleinfischfauna derart überhand nehmen, sodass diese eine Bestandsdepression erleidet. Eine Art ist vor und während ihrer Reproduktionsphase am schnellsten im Bestand zu stören. Das gilt für die Äsche im Verhältnis mit dem Kormoran gleichermaßen wie bei der Elritze und der Bachforelle.

Um die Artenvielfalt der Äschen- und Barbenregion zu verbessern, wird es ab dem Jahr 2018 ein Salmoniden- und Cypriniden-Programm im VANT e.V. geben. Hierzu werden die ortsansässigen Vereine unterstützt, indem sie in den Hegeplänen die Leit- und Begleitarten der Flussregionen gezielt besetzen. Das Nasenprogramm 2018 ist in der Arbeitsgemeinschaft mit den Fischereibiologen der AAT e.V. besprochen und beschlossen worden. Gerade der Aspekt der Eutrophierung unserer Gewässer wird mit der Nase und ihrem Fressverhalten ein Argumentationspunkt sein, der den Artenschutz durch Angler bekräftigt.



Dank intensiver Hege und Pflege der Gewässer durch die Angler sind solche Fänge möglich.  
(© VANT e.V.)

Am 25.07.2017 wurde am Siebshaus-  
teich im Saale Holzland Kreis zwischen  
dem Vorstand von Thüringen Forst  
AöR, Herrn Volker Gebhardt, dem Lei-  
ter der Arbeitsgruppe Artenschutz  
Thüringen e.V., Herrn Martin Görner  
und unserem Verband ein für Deutsch-  
land einmaliger Kooperationsvertrag  
geschlossen. Gemeinsamer Arten-  
schutz an Thüringer Waldgewässern  
auf 250.000 ha Eigentum von  
Thüringen Forst. Die Kooperati-  
on wird langfristig alle Gewässer  
im Eigentum von Thüringen  
Forst in naturnahe Artenschutz-  
konzepte einbeziehen. Örtliche  
Anglervereine bekommen die  
einmalige Möglichkeit sich in  
der Fläche mit einfachen Mitteln  
am Artenschutzprojekt zu be-  
teiligen. Schon allein der Aspekt,  
Elritzen und Bachforellen im Er-  
brütungsstadium in den Wald-  
bächen als langfristigen Besatz  
für die Angelgewässer zu nut-  
zen, ist mehr als nachhaltig.

Schlammpeitzger in Himmelsteichen,  
echte Karauschenbestände, Bitterling  
und Teichmuschel in nahezu unberühr-  
ten Gewässern. Langfristig gesehen als  
Genpool für die bewirtschafteten Ge-  
wässer zu erhalten, das sind unserer  
Meinung nach die wesentlichen Argu-  
mente für die Angler.

Wir bieten allen Vereinen an, sich in der  
Fläche Thüringens an diesem Projekt zu  
beteiligen. Anfragen können über die  
Geschäftsstelle des VANT e.V. gestellt

werden. Die Forstämter Thüringens  
sind angehalten, diese Kooperation mit  
den beiden anerkannten Naturschutz-  
verbänden zu unterstützen.

Am 01.09.2017 unterzeichnetet der  
VANT e.V. mit einem Energieversorger  
einen weiteren einmaligen Vertrag. Die  
Firma EMS GmbH, eine 100% Tochter  
der Thüringer Energie AG ist ein regio-  
naler Kraftwerksbetreiber an Schwarzza



In unzähligen Arbeitseinsätzen kümmern sich die Mitglieder  
um Bestandskontrollen und Hegemaßnahmen.  
(© VANT e.V.)

und Saale. Das Bewusstsein der Ener-  
gieerzeuger zur Verpflichtung an Natur  
und Artenschutz ist zumindest bei der  
Thüringer Energie AG gegeben. An-  
stelle sich weiterhin vor Gericht in Ver-  
fahren zu streiten, Mitgliedsgelder für  
diese auszugeben, haben wir mit der  
TEAG, bzw. EMS einen Kooperations-  
vertrag unterzeichnet.

1,5 km Mühlgraben, gespeist mit Was-  
ser der Schwarzza wird dem VANT e.V.  
als Aufzuchtgewässer zur Verfügung

gestellt. Weiterhin ist es den örtlichen  
Vereinen aus Rudolstadt ab sofort er-  
möglich, am Gewässer ein eigenes  
Bruthaus auf dem Firmengelände zu  
betreiben. Wer die Temperaturverhält-  
nisse der Saale bei Rudolstadt kennt,  
der weiß, dass es in diesem Abschnitt  
unterhalb der Saaletalsperre aufgrund  
des Ablasses von Tiefenwasser erhebliche  
Schwierigkeiten mit Reproduktion  
von Jungfischen der Barbenregion  
gibt. Hierzu hat 2006 der Fische-  
reibiologe Dr. Wagner eine wissen-  
schaftliche Studie erarbeitet. Umso  
wertvoller ist dieser Standort, an  
dem die Begleit- und Leitfischarten  
der Äschen- und Barbenregion ab  
dem Jahr 2018 naturnah aufgezogen  
und für den gesamten Bereich  
als naturnahen Besatz genutzt wer-  
den können.

Mit diesen gemeinsamen Projek-  
ten verbinden wir die Nutzer mit-  
einander, stehen auf einem hohen  
fachlichen Austausch und gehen  
gemeinsame Wege. Oft sind es  
nur Missverständnisse, die eigentlich  
schnell und sauber geklärt werden kö-  
nnen, doch oft zu Unverständnis wach-  
sen. Wir stehen allen interessierten  
Kooperationspartnern, Enthusiasten,  
Ideengebern und Vereinen offen zur  
Verfügung, die auch an länderübergrei-  
fenden Projekten mitarbeiten möchten.

**Karsten Schmidt**  
**Präsident des VANT e.V.**

## Abtauchen in die Welt der Fische ...

... kann man jetzt ganz ohne Taucher-  
ausrüstung. In der neu eröffneten  
Leipziger Fischwelt können kleine und  
große Besucher viel Interessantes über



Einblick in die Flachwasserzone eines sächsischen Gewässers.  
(© M. Dorn)

Fische und Gewässer aber auch zum  
Angeln und zur sächsischen Fischerei  
entdecken. Unzählige Ausstellungs-  
objekte, Kurzfilme und 50 präparier-  
te Fischarten lüften Geheimnisse aus der  
sonst verborgenen  
Tiefe. Besondere An-  
gebote und spannen-  
der Projektunterricht  
zu den Themen Fische  
und Gewässer gibt  
es auf Anmeldung  
für Hortgruppen und  
Schulklassen – auch  
außerhalb der regu-  
lären Öffnungszeiten.  
Dazu wurde ein mo-  
derner Seminar- bzw.

Tagungsraum mit 30 Plätzen einge-  
richtet. Nach einem Jahr Bauarbeiten  
zum Herrichten der ca. 600 m<sup>2</sup> Aus-  
stellungsfläche in einer ehemaligen  
Fabrikhalle folgten weitere 9 Monate  
des Einrichtens und des liebevollen  
Gestaltens der Ausstellung.

Die Fischwelt ist immer dienstags und  
donnerstags von 13:00 Uhr bis 17:00  
Uhr, sowie am jeweils zweiten Wochen-  
ende jeden Monats sonnabends und  
sonntags von 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr  
geöffnet. Der Eintritt für Besucher ist  
frei.

Das Projekt ist gefördert aus Mitteln  
Fischereiabgabe

**Matthias Kopp**  
**Anglerverband Leipzig e.V.**

## Bootshegefischen und Langer Tag der Stadtnatur an der Berliner Oberhavel.

Am 17.06.2017 trafen sich 14 Mitgliedsvereine des VDSF Landesverband Berlin-Brandenburg e.V., um an der Oberhavel im Auftrag des Fischereiamtes Berlin eine Hegemaßnahme durchzuführen. Dabei sollten die Fischarten Güster, Blei, Plötze und Flussbarsch dem Gewässer entnommen werden. Das Besondere an diesem Angeln war, dass der Landesverband direkt als Ausrichter für diese Veranstaltung auftrat und das Hegefischen mit dem Langen Tag der Stadtnatur verbunden wurde. Als erstes musste ein geeigneter Standort für die Veranstaltung gefunden werden. Der Vorstand hatte sich für einen Sportboot-Liegeplatz an der Oberhavel zwischen den beiden Wasserstadtbrücken in Spandau ent-

wurde gelegt und sanitäre Einrichtungen zur Verfügung gestellt. Der Sport- und Angelverein Breitehorn e.V. unterstützte diese Aktion mit fleißigen Helfern aus ihren Reihen und sorgte auch für das morgendliche Frühstück. Die 14 Mitgliedsvereine stellten insgesamt 40 Boote mit 80 Teilnehmern. Das Hegefischen begann um 8 Uhr und war um 12 Uhr beendet. Es wurde ein Gesamtgewicht von 162.680 Gramm gefangen, das höchste Gewicht von einer Bootsbesetzung waren 24.680 Gramm. Für die hungrigen Angler gab es Schnitzel, Kartoffelpüree und Mischgemüse zum Mittag, das vom Deutschen Roten Kreuz-Spandau gekocht und ausgeteilt wurde. Am Nachmittag begann dann offiziell das Programm des Langen Tags der Stadtnatur, bei dem im ganzen Berliner Stadtgebiet über 500 Veranstaltungen stattfinden um dem Städter seine Natur näher zu bringen. Der Berlin-Brandenburger Landesverband des DAFV stellte zusammen mit dem Sport- und Angelverein Breitehorn e.V. und der Ziel-Fisch GbR dem interessierten Publikum ein vielseitiges Programm aus Schnupperangeln, Vorträgen, Führungen und Vorführungen zur Zubereitung von beim Hegefischen gefangenen Fischen zusammen. Den jüngsten wurde die Möglichkeit gegeben unter Anleitung von Fachmännern und Fachfrauen zu angeln und seinen ersten Fisch zu fangen, was zahlreichen Kids auch geglückt ist.



Das "Angeln für Kids", das vom Jugendleiter des SAV Breitehorn e.V., M. Meyerhoff, organisiert wurde, war durchweg gut besucht.  
(© VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.)



Eintreffen der Angelboote nach dem Hegefischen  
(© VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.)

schieden. Alle Genehmigungen und Anträge wurden eingeholt und die Veranstaltung geplant. Durch die Verbindung beider Veranstaltungen ergab sich die Möglichkeit, auf dem Gelände Zelte aufzubauen, in denen die Aktiven des Langen Tags der Stadtnatur übernachten konnten. Ein Wasseranschluss

und Fachfrauen zu angeln

und seinen ersten Fisch zu fangen, was zahlreichen Kids auch geglückt ist.

Am Sonntag wurde der lange Tag der Stadtnatur an dem Standort zwischen den beiden Wasserstadtbrücken fortgesetzt und ein Räucherofen in Gang gesetzt. Hier wurden ein paar

Aale, die am Abend von den Akteuren noch gefangen wurden, der leckeren Verwertung zugeführt. Weiterhin wurde frischer Fisch zubereitet, der immer wieder durch das Schnupperangeln nachgeliefert wurde. Auch die Anwohner, die vorbei kamen waren sehr freundlich und fanden es spannend, etwas über die Fischfauna vor ihrer Haustür zu erfahren. Trotz des Wohngebietes am Wasser hatten sich die meisten noch keine Gedanken über die Wasserbewohner gemacht. Auch wenn der Aufwand hoch war, wir planen eine Wiederholung der Veranstaltung Hegefischen/Langer Tag der Stadtnatur im nächsten Jahr an gleicher Stelle. Vielleicht schaffen wir es ja, ein paar Kollegen anderer Fachbereiche in die Wasserstadt Spandau zu locken und mit einem breiteren Angebot an Veranstaltungen ein noch größeres Publikum anzulocken.

**Carsten Heusig**  
Referent für Fischen im  
VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.



Der "Bunte", ein berliner Original vom AV Einigkeit e.V. erzielte mit seinem Passmann Dominik Wirth das zweitbeste Hegeergebnis.  
(© VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.)



M. Frerichs (l.) und C. Heusig (r.) sorgten für Kostproben aus heimischen Weißfischen  
(© VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.)

## Horn-/Hechtangeln der Kinder und Jugendlichen auf Rügen

Der Jugendausschuss des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. hatte alle seine Kinder und Jugendlichen zum Hornhechtangeln vom 24.05. – 28.05.2017 an den Schaproder Bodden eingeladen, der Teil des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft ist. Dieser Einladung waren über 70 Teilnehmer gefolgt. Da bei den Gastgebern auch andere Freunde des Angelsports willkommen sind, waren auch jugendliche Angler mit ihren Betreuern vom LFV Westfalen und Lippe e.V., vom Rheinischen FV von 1880 e.V. und vom LAV Thüringen zu gast. Lagerplatz war wie im letzten Jahr der Campingplatz in Schaprode, der für eine Jugendveranstaltung dieser Größenordnung sehr gute Voraussetzung bietet.

Nach dem Aufbau der Zelte und einem gemeinsamen Abendessen begrüßte die Vorsitzende des Jugendausschusses, Silke Bauer, die Teilnehmer. Anschließend gab sie wichtige Informationen zum Programmablauf für die bevorstehenden Angeltage. Günter Granitza, Ausschussmitglied mit Zuständigkeit für das Angeln, gab wie immer wertvolle Tipps für die Petrijünger, um in den nächsten Tagen erfolgreich am Wasser zu sein. Ob die richtige Wahl des Angelköders und der Angeltaktik, die erfolversprechenden Angelstellen, Beißzeiten oder Seekarten, Günter hatte immer einen guten Rat parat. Wer von den Jugendlichen angeltechnisch nicht ausreichend für die Boddenfischerei ausgerüstet war, dem konnte dank der Materialspende vom Angengeschäft Fisherman's Part-

ner in Stralsund (Wendorf) mit Angelkunstködern, Vorfach- und Bindematerial ausgeholfen werden. Die Jugendlichen konnten wahlweise dem Bootsangeln oder der Watfischerei nachgehen. Neu war auch in diesem Jahr das Fischen vom Bellyboot aus. Wer wollte, hatte die Möglichkeit diese Methode unter fachkundiger Leitung zu probieren, was sich als fängige Variante herausgestellt hatte. Egal ob beim Watangeln, Bootsangeln oder beim Fischen mit dem Bellyboot, es wurde darauf geachtet, dass jeder Jungangler dabei eine passende Sicherheitsschwimmweste trug. Wie auch im letzten Jahr hatten unsere Kinder und Jugendlichen Glück mit dem Wetter. An allen Tagen hatten sie sonniges Wetter mit sommerlichen Temperaturen. Bei leichtem Seewind merkt man eine Überhitzung oder einen Sonnenbrand oftmals erst, wenn es schon zu spät ist. Deshalb wurde von der Jugendleitung großer Wert auf den richtigen Sonnenschutz gelegt. Wem dabei etwas fehlte, auch in diesem Fall konnte im Gemeinschaftszelt geholfen werden. Die ganzen theoretischen Vorbereitungen hatten gefruchtet, denn in den folgenden Tagen wurden von den Junganglern und Junganglerinnen eine



Zahlreiche Hechte konnten von den Jugendlichen überlistet werden  
(© M. Freund / DAFV e.V.)

Vielzahl an Hechten und Hornhechten gelandet. Diese wurden am campingplatzeigenen Schlachtplatz fachkundig versorgt und wer wollte, konnte seinen Fang bis zur Abreise in der Kühlzelle einfrieren. Nach jedem Angeltag, der natürlich wie immer viel zu schnell vorbeiging, traf man sich zum gemeinsamen Essen. Hier sei der Küchencrew der Mecklenburger Angeljugend ein großes Lob ausgesprochen. Sie versorgten die Teilnehmer nicht nur mit Leckereien wie Kuchen, Reisbrei und Eis, sondern auch mit Gemüse, Salaten, Obst, Bratkartoffeln und die legendären Rühreier. Die Speisen wurden oft auch gemeinsam zubereitet, denn die Angelfreunde aus dem Rheinland, Westfalen und Thüringen halfen tatkräftig beim Grillen, Braten und Räuchern mit. An dieser Stelle sei dem Globus-Markt aus Erfurt (Mittelhausen) für seine Spende von 200 Bratwürsten gedankt. Den Rest des Tages nutzten Einige noch zum Angeln, spielten Fußball oder ließen den Abend bei Gitarrenmusik an der großen Feuerschale ausklingen. Am Abschlussabend wurde das traditionelle Fischessen mit selbstgeräucherten Hornhechten und gedünsteten Hecht vom Grill bereichert. Erfreulicherweise bekamen wir auch Besuch vom Referenten für Jugendfragen im DAFV, Peter Wetzel, der sich diese tolle Veranstaltung einmal ansah. Nicht nur er, sondern auch die Kinder, Jugendlichen und ihre Betreuer haben sich positiv über diese tollen Jugendangeltage geäußert. Die Gäste aus den befreundeten Landesverbänden hatten sich sehr wohl gefühlt und bedankten sich für die Einladung.

**Manuela Freund**  
**Jugendreferentin für Öffentlichkeitsarbeit und für weibliche Jugendliche der Verbandsjugend im Deutschen Angelfischerverband e.V.**



Abendliches Zusammentreffen der Teilnehmer und Betreuer  
(© M. Freund / DAFV e.V.)

## Familienangeln der Angelgruppe Mestlin e.V.

Der Vorstand der Angelgruppe Mestlin hatte am 13.08.2017 zum Familienangeln am verbandseigenen Gewässer nahe der Gärtnerei eingeladen. Bei etwas bedecktem, aber trockenem Wetter hatten sich zu diesem jährlichen sportlichen Höhepunkt im Vereinsleben 47 Angelsportbegeisterte aller Altersgruppen eingefunden.

Vor Beginn des sportlichen Angelns wurden alle Anwesenden durch den Vorsitzenden Sportfreund D. Gelßinnus herzlich begrüßt. In seinen kurzen Ausführungen hob er nochmals die Aktivitäten der Mitglieder bei der Pflege und Wartung der Gesamtanlage sowie die Unterstützung durch Sponsoren für die Angelgruppe Mestlin hervor.

Sportfreund D. Schmaloske gab noch Erläuterungen zum Angeln und zum Einhalten der Sicherheitsbestimmungen an den vor Beginn des Angelns ausgelosten Angelstellen bekannt.

Geangelt wurde von 8.00 Uhr bis 11:00



Rund um das Gewässer wurde von Jung und Alt den Fischen nachgestellt.  
(© D. Gelßinnus / Angelgruppe Mestlin e.V.)



Uhr. Der erste Karpfen von 1,33 kg und 42 cm Länge ging einem Angler bereits 10 Minuten nach Angelbeginn an den Haken. Er wurde vermessen und schonend wieder in die Freiheit entlassen. Von den aktiven Anglern hatten 12 Teilnehmer besonders Glück. Sie angelten ca. 260 Fische, davon Barsche, Plötze, Giebel und Güster mit einem Gewicht von ca. 22 kg. Besonderes Anglerglück hatte Lothar Strehlow. Dem ging ein Karpfen von 3,6 kg und 75 cm Länge an den Haken, damit gewann er den 1. Preis.

Den 2. Preis erangelte sich R. Sagurna mit ca. 128 Fischen und den 3. Platz belegte H. Schmidt aus Vimfow.

Bedanken möchte sich der Vorstand bei allen fleißigen Helfern, die für das leibliche Wohl sorgten und somit für einen schönen gelungenen Angeltag beitrugen.

**Detlef Gelßinnus**  
**Angelgruppe Mestlin e. V.**

## Erfolgreiche Rückkehr von der 50. Deutschen Jugend und Junioren Castingsport Meisterschaft in Iffezheim/Baden-Württemberg

Vom 10. bis 13. August fand dieses Jahr die 50. Deutsche Jugend und Junioren Castingsport Meisterschaft in Iffezheim/Baden-Württemberg statt. Unter 87 Teilnehmer waren in diesem

Jahr auch vier Jugendliche vom SAV Hemelingen für das Land Bremen am Start und kämpften um die ersehnten Medaillen.

Obwohl an diesem verregneten Wochenende die Bedingungen für die Castingsportler nicht wirklich optimal waren, konnten sie hervorragende Ergebnisse erzielen.

Miriam Rohde (Klasse CJW, 12 bis 14 Jahre) kehrt als erfolgreichste Werferin mit 4 Gold- und einer Silbermedaille zurück. Leider wurde in den Disziplinen Fliege Ziel und Fliege Weit Einhand aufgrund zu weniger Starterinnen keine Einzelwertung durchgeführt. Doch auch hier setzte sich Miriam gegen ihre beiden Mitstreiterinnen durch.

Sie erzielte folgende Ergebnisse:

Gewicht Präzision: 94 Pkt. (Gold)

Gewicht Ziel: 65 Pkt. (Gold)

Gewicht Weit Einhand: 49,30 m (Silber)

Dreikampf: 232,950 Pkt. (Gold)

Fünfkampf: 326,740 Pkt. (Gold)

Eyk Lillie (Klasse AJM, 17 bis 18 Jahre) holte zweimal Bronze in den Disziplinen Gewicht Präzision (88 Punkte) und Gewicht-Weit-Zweihand (91,21 m) sowie die Goldmedaille in der Disziplin Gewicht-Weit-Einhand (69,69 m). Niklas Rohde (ebenfalls Klasse AJM) erzielte persönliche Bestleistung mit 61,10 m in der Disziplin Fliege-Weit-Zweihand und belegte den 4. Platz.

Friedrich Karsten holte bei den Junioren zwei Bronzemedailles in den Disziplinen Gewicht Präzision (96 Punkte) und Fliege-Weit-Zweihand (64,84 m).

**Thomas Edel**  
**LFV Bremen e.V.**



Manuela Freund; Paula Armutat (Schleswig-Holstein);  
Miriam Rohde (Bremen); Patricia Seifert (Sachsen  
Anhalt)

(© T. Edel / LFV Bremen e.V.)

## Bremer Castingsportler gewannen Medaillen bei der Deutschen Meisterschaft in Kiel

Vier Castingsportler vom Landesfischereiverband Bremen konnten sich in diesem Jahr für die Deutsche Meisterschaft, die vom 17. bis 20. August in Kiel stattfand, qualifizieren. Wiebold Visser, Eyk Lillie, Friedrich Karsten sind Mitglieder des SAV Bremen-Hemelingen, Wolfgang Schmidt ist Mitglied beim ASV Bremerhaven-WEM.

Alle Vier erzielten viele persönliche Bestleistungen, Rekorde für den LFV Bremen und natürlich gab es auch Medaillen. Gleich zwei Goldmedaillen gewann Wiebold Visser, zum einen in der Disziplin Fliege-Weit-Zweihand mit 78,04 m und in der Disziplin Arenberg, in der er im Vorkampf die maximale Punktzahl vom 100 erreichte. In dieser Disziplin erzielte Wolfgang Schmidt 96 Punkte, eine Punktzahl, die er bei einer Deutschen Meisterschaft noch nie erzielte. Im Vorkampf waren nur zwei Caster besser, allerdings erreichten noch acht weitere Caster 96 Punkte und da in diesem Fall die Zeit entscheidet und wer zu langsam geworfen hatte, kam er nicht in den Endkampf der

besten 6 Caster und belegte letztendlich den 10. Platz.



Oben: Friedrich Karsten beim Werfen in der Disziplin Einhand Fliege weit.  
Unten: v.l.n.r.: Eyk Lillie, Friedrich Karsten, Wiebold Visser und Wolfgang Schmidt.  
(© W. Schmidt / LFV Bremen e.V.)



In den Disziplinen Fliege-Weit-Zweihand (73,39 m) und Gewicht-Weit-Zweihand (113,86 m) erreichte Friedrich Karsten zweimal den Endkampf der besten Sechs und belegte dort jeweils den sechsten Platz. Neben der persönlichen Bestleistung in Fliege-Weit-Zweihand war auch das 7-Kampf Ergebnis mit 782,690 Punkten eine persönliche Bestleistung von ihm und dies ist eine Punktzahl, die vorher noch nie ein Bremer Castingsportler erreicht hat.

Der erst 17-jährige Eyk Lillie erreichte in der Disziplin 7,5 g Weitwurf den Endkampf und belegte dort den 6. Platz. Er erzielte persönliche Bestleistungen im 5-Kampf mit 480,520 Punkten, in der Disziplin Fliege-Weit-Zweihand (65,82 m) und im 7-Kampf mit 765,480 Punkten.

Glückwunsch an das gesamte Team, das habt Ihr gut gemacht! Vielen Dank auch an Erich Lillie und Thomas Edel, die als Kampfrichter und Delegationsleiter das Team sehr gut betreut haben.

**Wolfgang Schmidt**  
LFV Bremen e.V.

## Angeln überwindet Sprach- und Kulturunterschiede



Gemeinsame Freude über Abdus (links) ersten selbst gefangenen Fisch  
(© Kreisanglerverband Nordfriesland e.V.)

Die deutsche Amtssprache bezeichnet sie als „unbegleitete Jugendliche“. Dass mit dieser verharmlosenden Bezeichnung junge Menschen gemeint werden, die oft auf abenteuerlichste und tragischste Weise ihre Heimat verlassen mussten, weil sie dort aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit, ihrer Zugehörigkeit zu Minderheiten oder auch, weil sie eine Behinderung haben,

stigmatisiert und verfolgt wurden, ist nur denen bekannt, die sich intensiver mit der Flüchtlingsproblematik befassen. Um derartige junge Männer handelte es sich, die in St. Peter Ording einen Kurzaufenthalt hatten und beim Kreisanglerverband Nordfriesland anfragten, ob sie einen Tag lang in dessen Gewässern auf Eiderstedt angeln dürften. Da diese Anfrage recht kurzfristig einging, war Eile geboten: Schnell musste ein passendes Gewässer gefunden werden, das mit Fahrrädern von St. Peter aus zu erreichen ist. Und eine kostengünstige Fischereischeinlösung musste her, damit die jungen Leute auch eine Angelberechtigung hatten.

Hier zeigte sich das Flintbeker Landesamt (LLUR) mit seiner Fischereiabteilung von seiner allerbesten Seite. Innerhalb von nur zwei Tagen hatten die jungen Leute eine Sondergenehmigung. Für diese unbürokratische und schnelle Bearbeitung des Antrages dankt der Kreisanglerverband den dortigen Behördenmitarbeitern sehr. Auf der Basis der Sondergenehmigung schrieb der Kreisanglerverband den jungen Leuten kostenfreie Erlaubnisscheine und schon war die fischereirechtliche Seite des Projektes in trockenen Tüchern.

Der Fachverband der Angler setzte aber noch einen oben drauf, indem er den bekannten Husumer Angelfachmann Jörg Ovens gewinnen konnte, mit den jungen Männern einen Angelschultag durchzuführen. Und so machten sich der Angellehrer und Jürgen Töllner vom Kreisanglerverband gemeinsam daran, den 10 jungen Männern das Angeln näher zu bringen.

„Wir haben zunächst ein wenig vorgeföhlt, wer schon einmal geangelt hätte und welche Grundeinstellung bei den jungen Leuten in Sachen Angeln vorherrscht. Interessant war z.B., dass die Jugendlichen, die aus Afghanistan, Algerien, Marokko, Ägypten und Eritrea stammen, sich kaum vorstellen konnten, dass man aus reinem Spaß angeln könnte. Für sie wichtiger war der Nahrungsmittelerwerb,“ so Jörg Ovens nach ersten Gesprächen mit der Gruppe. „Große kulturelle Unter-

schiede bestehen natürlich auch hinsichtlich des Umgangs mit der Ressource Natur allgemein und speziell gegenüber Lebewesen. Diese Unterschiede haben wir ziemlich deutlich herausgearbeitet und dabei versucht, den jungen Leuten die Natur- und Umweltschutzphilosophie Westeuropas näherzubringen“ so vervollständigt Jürgen Töllner die zentralen Zielsetzungen dieses Angeltages. Aber es ging natürlich auch um den Spaß beim Angeln: Zunächst wurden gemeinsam die Ruten vorbereitet, die Jörg Ovens den zehn Jugendlichen als Geschenk mitgebracht hatte.

Dann gab es Tipps zum Ausloten der Wassertiefe, zum Anfüttern und zum richtigen Beködern des Hakens. Und es dauerte nicht lange, bis der erste Jungangler einen Fisch landete. Seine Kollegen schlossen sich an und am Ende des Tages war kein Teilnehmer ohne Fang. Diesen Fang nahm die Gruppe genauso stolz mit in das Ferienheim wie die erste eigene Angelrute. Vorher wurde ihnen noch das Entschuppen und Ausnehmen der Fische gezeigt und für den Abend war ein gemeinsames Fischessen in St. Peter angesagt.

Der Erzieher und Betreuer der Gruppe Christopher Eick war am Ende

des Angeltages froh, als auch der letzte Angelbesessene aufs Fahrrad gestiegen war. „Ich hätte nie gedacht, dass so viele aus der Gruppe so schnell eine Begeisterung für das Angeln entwickeln würden. Natürlich lag das auch an der professionellen Präsentation des Angels durch die Angellehrer.“ Wenn die jungen Männer in wenigen Tagen ihre Heimfahrt ins St. Josef Kinder- und Jugendheim in Bad Oldesloe antreten, werden sie sich genauso gern an den Tag erinnern wie die beiden nordfriesischen Angler, die übereinstimmend feststellen: „Dieser Tag war spannend und lehrreich in jeder Hinsicht. Wir können jedem eine solche Erfahrung im Umgang mit fremden Kulturen und Menschen nur wünschen.“

**Kreisanglerverband Nordfriesland e.V.**



Die Gruppe mit ihren Betreuern und ihrem Angellehrer Jörg Ovens.

(© Kreisanglerverband Nordfriesland e.V.)

## Landessportfischerverband unterstützt Neu-Angler

Elf Menschen der Eckernförder Werkstatt und des Betriebshofes Kompass '98 haben nach wochenlanger Vorbereitung erfolgreich die Fischereischeinprüfung absolviert. Ein großer Schritt und eine enorme Leistung für die Menschen mit psychischen Behinderungen. „Das ist wie eine Art Führerschein“, erklärt Thies Meewes von der Eckernförder Werkstatt. Thomas Hinz, 2. Vorsitzender des Kreissportfischerverbands Rendsburg-Eckernförde und Vorsitzender des Angelsportvereins Blanker Haken aus Hohn, hatte die Prüflinge an 14 Tagen geschult und

mit viel Engagement und Einfühlungsvermögen auf Prüfung, aber auch Praxis vorbereitet. 20 Euro zahlte jeder als Eigenanteil, den Rest übernahm der Landessportfischerverband Schleswig-Holstein. „Wir wollen mit unserer Spende Menschen die Möglichkeit bieten, Vorbereitungskurse zu besuchen, die Prüfung zu absolvieren und dann eines der schönsten Hobbys auszuüben“, sagt LSFV-Präsident Peter Heldt. Und damit der Einstieg in die Angerei ebenso reibungslos über die Bühne geht, hat der LSFV noch einmal 400 Euro gespendet, damit sich die frisch

gebackenen Angler mit einem Teil der nötigen Ausrüstung ausstatten können.

Die Werkstätten Materialhof und ihre Betriebsstätte Kompass '98 bieten rund 300 Menschen mit seelischen Handicaps berufliche Bildung und Arbeit. Als anerkannte Werkstatt für Menschen mit psychischen Behinderungen blicken sie auf 25 Jahre Erfahrung zurück.

Mit herzlichem Petri Heil,

**Peter Heldt/Sönke Rother**  
**LSFV Schleswig-Holstein e.V.**

# ESV Angelsparte eröffnet die Ferienpassaktion 2017

Den diesjährigen Start in die Ferienpassaktion des JUZ Büchen eröffnete die ESV Angelsparte bereits am 22.07.. Pünktlich zum Beginn der Ferien konnten sich die Ferienpassinhaber an das Schnupperangeln der ESV Angelsparte beteiligen.

19 Mädchen und Jungs im Alter von sieben bis 15 Jahre konnten Ihre ersten Erfahrungen oder Ihre bisherigen Kenntnisse mit dem Umgang der Angel in der ruhigen und sehr gepflegten Teichanlage des Eisenbahner Sportverein Büchen (ESV) an den sonnigen Tag machen. Bereits nach kurzer Zeit zeigten sich auch schon die ersten Erfolge und die Begeisterung war riesen groß. Die Mitglieder der Angelsparte kümmerten sich mit viel Hingabe und Ausdauer um die Kinder, besonders um den richtigen Umgang mit den Fischen zu erlernen. Für die Verpflegung der zahlreichen Petrijünger wurde mit Getränken und heißes vom Grill gesorgt. Als Highlight gab es wieder frisch geräucherte Forellen aus dem Räucherofen, die auch reißenden Absatz fanden. Nach vier Stunden gab es sehr viele glückliche und zufriedene Gesichter. Der Spartenleiter Dieter Thiel

war sehr begeistert von der großen wieder mal großen Anzahl von Teilnehmern. Er berichtete, dass es Ihm zeigt, wie wichtig Jugendarbeit ist. Gerade in der heutigen Zeit ist dies unerlässlich und wünschte sich, dass auch wieder mehr Unterstützer und Förderer geben würde. Mittlerweile gibt es nur noch einen Unterstützer für die Jugendarbeit. Deshalb gilt ein besonderer Dank an allen Helfer und auch Clemens Meyer vom Schuh- und Sporthaus Fischer für die Unterstützung. Zudem berichtet Dieter Thiel, dass die ESV Angelsparte die Zusammenarbeit mit der Offenen Ganztagschule seit einem halben Jahr intensiviert wurde. Jeden Dienstag erteilt die ESV Angelsparte den neuartigen Kurs „Angeln-



Vater und Sohn zeigen, dass man sich auch über kleine Fänge freuen kann. (© T. Jessen)

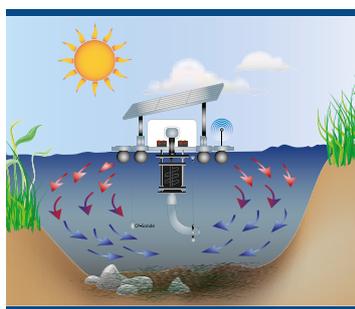
und Naturkundeunterricht“. Sowohl in der Theorie als auch in der Praxis wird dort der richtige Umgang und das Verhalten in der Natur vermittelt sowie das Interesse am Angeln geweckt werden. Dies ist im Kreis Herzogtum Lauenburg einmalig. Nachdem nun der ESV Büchen die Pachtflächen für die Angelsparte erheblich vergrößert hat, insbesondere um einen 2,5 Hektar großen See und mit weiteren Nutzflächen direkt in Büchen, besteht die

Angelsparte nun aus über 40 Mitgliedern und hofft auf weitere Petrijünger, die eine tolle Anglergemeinschaft suchen und Spaß haben am Angeln. Wer Interesse an einer Mitgliedschaft in der Angelsparte hat, kann sich unter [www.esv-buechen.de](http://www.esv-buechen.de) weiter informieren.

## aquamotec®

Zur Belebung bedrohter Gewässer.

Dieser **Schrittmacher** arbeitet zuverlässig Tag und Nacht für die Regeneration Ihres Sees!



Ein Produkt der Firma EKS-Anlagenbau:  
Rainer & Alexander Wirth  
Deutzstraße 2  
72250 Freudenstadt  
Telefon 07441 905538 • Fax 07441 905536

### Wie funktioniert das System?

Viele Gewässer sind von Bäumen umschlossen. Die Folge: Blätter und Zweige fallen ins Wasser und zersetzen sich. Bei diesem Zersetzungsprozess wird der im Wasser enthaltene Sauerstoff verbraucht. Sinkt dessen Konzentration zu weit, stirbt der See biologisch ab. Der Fachmann spricht von „Eutrophierung“, in der Umgangssprache wird dieser Vorgang „Umkippen“ genannt.

Für die Gewässerregeneration ziehen die Anlagen von **aquamotec®** knapp über dem Seegrund Wasser ab und befördern es an die Oberfläche. In Folge strömt sauerstoffreiches Oberflächenwasser nach und setzt so eine Zirkulation in Gang, durch die der Sauerstoffgehalt im Tiefenwasser wieder zunimmt. Die Lebensbedingungen für Flora und Fauna verbessern sich deutlich und das Gewässer erholt sich zusehens.

Unsere **Regenerationsanlagen** sind bedienerfreundlich, individuell auf die jeweiligen Rahmenbedingungen angepasst und arbeiten mit Solar- oder Netzenergie. Dabei achten wir auch auf eine kostenminimierte und umweltfreundliche Lösung: 150,- € Stromkosten pro Jahr – oder bei Solarbetrieb 0,- €.

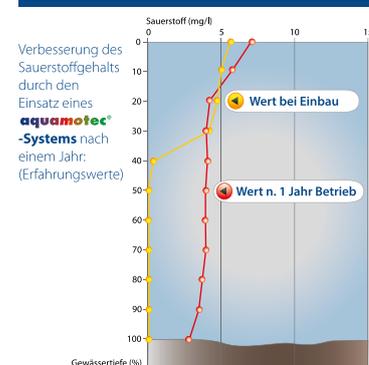
### Sie möchten mehr erfahren?

Anfragen nehmen wir gerne unter Telefon 07441 905538 oder per Mail an [info@aquamotec.com](mailto:info@aquamotec.com) entgegen.

Weitere Informationen außerdem unter: [www.aquamotec.com](http://www.aquamotec.com)



Selbst ein harter Winter kann den reibungslosen Regenerationsbetrieb unserer Anlagen nicht aufhalten.



bis 3,0 ha    bis 5,5 ha    bis 7,5 ha    bis 15,0 ha



bis 1,5 ha    bis 2,5 ha    bis 3,0 ha    bis 6,0 ha

## aquamotec® – für gesunde FISCHE und PFLANZEN in heimischen Gewässern

### RAINER WIRTH IM POLITISCHEN GESPRÄCH ZUR FÖRDERUNG DER ANGELVEREINE

Freudenstadt (k-w).

Rainer Wirth stellt Staatssekretär Fuchtel seine Erfindung zur Belebung bedrohter Gewässer vor: „Viele Fische könnten nicht nur länger leben“, ist Rainer Wirth überzeugt, „sondern sie würden sogar besser schmecken.“ Deshalb hat der Freudenstädter Unternehmer dem CDU-Bundestagsabgeordneten Hans-Joachim Fuchtel seine selbst entwickelten Regenerationsanlagen für heimische Gewässer vorgestellt.

„aquamotec“ nennt Wirth das Produkt seiner Firma EKS-Anlagenbau in Freudenstadt, das seit über zehn Jahren im Einsatz ist und für das der Unternehmer sogar einen Innovationspreis erhalten hat.

Doch während in Hessen die Finanzierbarkeit durch Zuschüsse über die Fischereiförderrichtlinie (FFR) verbessert wird, ist das in Baden-Württemberg und anderen Bundesländern bislang nicht möglich. „Dem Erfolg des Schrittmachers zur ökologischen Gesundung würde eine kommunale oder landespolitische Förderung gut tun“, betonte Wirth.

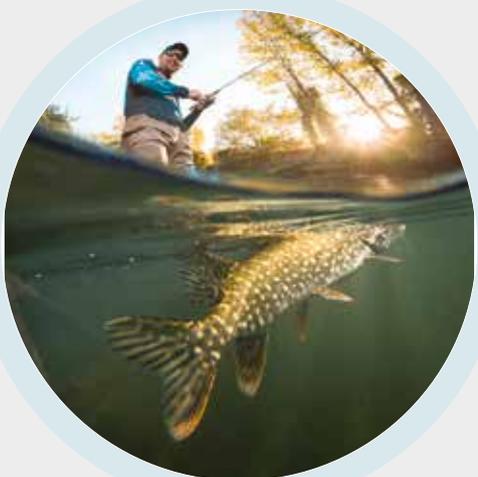
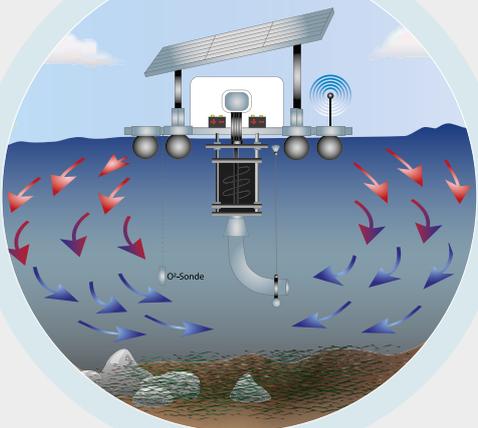
Dabei sei „aquamotec“ nachweislich nach so vielen Jahren der Garant für eine stetig hohe Wasserqualität sowie eine gesunde Fauna und Flora, wie zahlreiche Referenzen und Rückmeldungen zeigen. Das System sei an nahezu 100 Standorten deutschlandweit und im angrenzenden Ausland erfolgreich im Einsatz.

Bei „aquamotec“ handelt es sich um ein mechanisches Zirkulationssystem, das vollkommen autark mit Sonnenenergie oder konventionell mit Netzstrom das ganze Jahr über betrieben werden kann. In Folge des ständigen Sauerstoffeintrags zum Seegrund bleibt die Wasserqualität konstant hoch, und die Unterhaltungskosten für die Gewässer werden deutlich reduziert. Je nach Gewässergröße variieren die Ausgaben für die Regenerationsanlagen, beginnend bei 10.000 Euro.

„Mir geht es darum, den Weg zu ebnen“, wandte sich der Unternehmer an den Parlamentarier, der in seinen Sprechstunden immer wieder von Bürgerinnen und Bürgern aus seinem Wahlkreis Calw/Freudenstadt mit hochinteressanten, aber auch bahnbrechenden Erfindungen konfrontiert wird.

Auch in diesem Fall traf Rainer Wirth auf einen aufmerksam zuhörenden Politiker, der versprach, sich der Sache anzunehmen. In seinen Augen sollte „der Schutz von Tieren und Gewässern eine hohe Priorität haben“, betonte Hans-Joachim Fuchtel.

Dieses Gespräch fand am 29. 06. 2017 in der Firma EKS-Anlagenbau in Freudenstadt statt



## PREISRÄTSEL

Für das Preisrätsel haben wir diesmal 3 Exemplare des "Praxishandbuch - Raubfische" aus dem Kosmos Verlag zu verlosen, die uns freundlicherweise vom Verlag zur Verfügung gestellt wurden.

Um eines der Bücher zu gewinnen, müssen nur die folgenden drei Fragen richtig beantwortet werden:

**1) Wie nennt man das Jugendstadium des Aals?**

- a) Lindenblattlarve
- b) Eichenblattlarve
- c) Weidenblattlarve

**2) Zum wievielten Mal fanden die Deutschen Seniorencastingsportmeisterschaften statt?**

- a) zum 47. Mal
- b) zum 62. Mal
- c) zum 50. Mal

**3) Wie heißt die Fischart, die auf dem Titelbild dieser Ausgabe abgebildet ist?**

- a) Äsche
- b) Bachforelle
- c) Bachsaibling

Schreiben Sie die drei richtigen Antwortbuchstaben auf eine Postkarte und schicken Sie diese an den **DAFV e.V., Reinhardtstr. 14, 10117 Berlin** oder per E-Mail an [redaktion@dafv.de](mailto:redaktion@dafv.de). Einsendeschluss ist der 31.10.2017.

### Auflösung und Gewinner des Preisrätsels aus der AFZ-Fischwaid 2/2017

Die Lösungen lauteten 1b, 2a und 3b.

**Die Gewinner sind:**

- Leo Merten (Weiterstadt)
- Heider Schwarze (Oberhausen)
- Dieter Schulz (Siehdichum)

## Praxishandbuch Raubfisch



Hecht, Zander, Barsch und Waller stehen bei nahezu jedem Petrijünger hoch im Kurs. Zum Mythos Raubfisch gehört auch die ständige Weiterentwicklung bei Ausrüstung, Technik und Taktik. Dieses Handbuch bringt Raubfischangler schnell und übersichtlich auf den neuesten Stand. Angel- und Fotoprofi Florian Läufer stellt moderne Köder und die beste Ausrüstung vor. Gut verständlich beschreibt er neuerprobte Techniken und verrät seine besten Raubfischtricks.

Florian Läufer  
Praxishandbuch Raubfisch  
Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart  
I. Auflage 2017,  
160 S., 200 Farbfotos, 10 SW-Zeichnungen  
ISBN: 978-3-440-15628-5 (Taschenbuch)  
ISBN: 978-3-440-15733-6 (PDF-Ebook)  
Preis: 19,99 (Ebook), 24,99 (Print)

## Spinnfischen – Einstieg in die bunte Welt der Kunstköder

Die Angelfischerei auf Raubfische mit Kunstködern ist in den letzten Jahren immer vielfältiger geworden. Dennis Siever gibt in diesem Buch einen doch recht ausführlichen Überblick über diese Vielfalt der künstlichen Raubfischköder. In den ersten Kapiteln geht es erst einmal um das richtige Angelgerät zum Spinnfischen, Rute, Rolle, Schnur, Kleinteile. Darauf folgt eine Vorstellung der verschiedenen Kunstköder von Gummiködern, über die verschiedenen Wobblertypen bis hin zu den guten alten Spinnern. Hier wird für den Einsteiger einmal kurz differenziert, was denn der Unterschied zwischen Crankbaits, Jerkbaits oder Swimbaits ist. Der Autor beschreibt dann, wie die verschiedenen Ködertypen an

der Rute zu führen sind, um die unterschiedlichen Raubfischarten an den Haken zu bekommen und auch, wo dies am Wasser am sinnvollsten versucht werden kann. Den Abschluss bildet dann ein kurzes Kapitel mit Tipps und Tricks sowie einigen weiterführenden Webseiten oder anderen Quellen. Das Buch gibt dem Einsteiger in die Raubfischangelerei eine gute Grundlage. Kleine Doppelungen zwischen den einzelnen Kapiteln stören nicht wirklich. Die

Fotos sind von guter Qualität und zeigen erfreulicherweise mal nicht nur kapitale Fische, die man auch nach dem Lesen des Buches nicht andauernd fangen wird.

Dennis Siever  
Spinnfischen – Einstieg in die bunte Welt der Kunstköder  
Müller-Rüschlikon Verlag, Stuttgart, 2017  
144 S., 7 s/w und 158 farb. Abbildungen  
ISBN: 978-3-275-02106-2  
Preis: 19,95 €



## DAFV auf der Internationalen Grünen Woche 2018

Erstmals seit sechs Jahren präsentiert sich die organisierte Angelfischerei in Deutschland im Januar 2018 wieder auf der Grünen Woche in Berlin. Auf Einladung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) wird der DAFV im Rahmen der Sonderschau in Halle 23 im Bereich „Nachhaltige Fischereiwirtschaft“ vertreten sein. Nach dem derzeitigen Stand der Planungen wird der DAFV voraussichtlich zusammen mit dem Johann Heinrich von Thünen-Institut, der Internationalen Kommission zum Schutz des Rheins (IKSR) und der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) eine gemeinsame Ausstellungsfläche betreiben.

Inhaltlich will der DAFV unter anderem auf die bedeutenden sozialen und kulturellen Aspekte des Angelns, wie z.B. Entspannung und Erholung, sinnvolle Freizeitgestaltung, Gemeinschaftserlebnisse, Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen, aufmerksam machen.

Auch die große ökonomische Rolle soll thematisiert werden. So hängen

in Deutschland direkt oder indirekt 52.000 Arbeitsplätze von der Angelfischerei ab, der gesamtwirtschaftliche Nutzen für die Gesellschaft beläuft sich

auf rund 5,2 Mrd. € und der Fangenertrag ist mit ca. 45.000 Tonnen in etwa gleich hoch, wie der der gesamten kommerziellen Binnenfischerei. Selbstverständlich will der DAFV auch auf seinen Auftrag und sein Wirken als Naturschutzverband aufmerksam machen und versuchen ein Verständnis für ökologische Zusammenhänge sowie Gewässerschutz und -management durch die Hege und Pflege der Gewässer zu vermitteln.

Schließlich soll den Standbesuchern auch ein Einblick in die Angelpraxis ge-



Vom 19. bis 28. Januar findet in Berlin die Internationale Grüne Woche statt.  
(© Messe Berlin)

geben werden. So können sie beispielsweise verschiedene Angelruten selbst in die Hand und jede Menge Zubehör und Ausrüstung in Augenschein nehmen. Abgerundet wird das ganze Programm durch eine Ausstellung von Fischpräparaten, Filmpräsentationen, Podiumsdiskussionen und Mitmachaktionen.

Sobald der endgültige Messeablauf feststeht, wird der DAFV in seinen Verbandsmedien darüber informieren.

**Dr. Stefan Spahn**  
DAFV e.V.

## Die AFZ-Fischwaid für Ihren Verein

Jeder Mitgliedsverein des DAFV bekommt pro Ausgabe ein Heft der AFZ-Fischwaid kostenlos zugesandt. Sollten Sie dies bisher nicht erhalten oder mehr als ein Exem-

plar benötigen, kontaktieren Sie bitte unsere Geschäftsstelle Offenbach:

Deutscher Angelfischerverband e.V.  
Siemensstr. 11-13, 63071 Offenbach  
Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 5  
Fax: +49 (0) 69 87 37 70  
E-Mail: [info@dafv.de](mailto:info@dafv.de)

## Die AFZ-Fischwaid im Jahres-ABO

Die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ erscheint 4 mal jährlich. Das Abo kostet 15,00 €/Jahr. Es verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern nicht gekündigt wird. Die Kündigung muss in schriftlicher Form zum Jahresende erfolgen. Ich möchte die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ ab der Ausgabe 4/2017 abonnieren. Ich habe die Kündigungsbedingungen gelesen und erkenne sie an.

Bitte Senden Sie das ausgefüllte ABO-Formular per Email an [redaktion@dafv.de](mailto:redaktion@dafv.de) oder per Post an folgende Adresse:

DAFV-Geschäftsstelle (Offenbach)  
AFZ-Fischwaid (ABO)  
Siemensstr. 11-13  
63071 Offenbach

Vorname: \_\_\_\_\_

Nachname: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_

# VITARA



Way of Life!

## Zum Anbeißen

Ab 17.990,- EUR<sup>1</sup>



### Mit 15 % Nachlass für Fischer<sup>2</sup>

[www.suzuki-vitara.de](http://www.suzuki-vitara.de)

Angeln Sie sich ein Prachtexemplar! Der Suzuki Vitara mit optionalem ALLGRIP SELECT Allradantrieb<sup>3</sup>, herausragendem SUV-Design sowie einer Vielzahl von Individualisierungsmöglichkeiten<sup>4</sup>.

**ALLGRIP**  
SELECT

Abbildung zeigt Sonderausstattung. <sup>1</sup>UVP der Suzuki Deutschland GmbH für einen Suzuki Vitara 1.6 Club (Kraftstoffverbrauch: innerorts 6,3 l/100 km, außerorts 4,8 l/100 km; kombinierter Testzyklus 5,3 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 123 g/km), zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Den genauen Preis nennt Ihnen Ihr Suzuki Partner. <sup>2</sup>Auf die UVP der Suzuki Deutschland GmbH. Für Mitglieder im DAFV (Deutscher Angelfischer-Verband), gültig bis 31.12.2017. Nur bei teilnehmenden Suzuki Partnern. <sup>3</sup>Gilt nicht für Ausstattungslinie Club. Gegen Aufpreis. <sup>4</sup>Gilt für Ausstattungslinien Comfort und Comfort+. Gegen Aufpreis.

Kraftstoffverbrauch: kombinierter Testzyklus 5,7-4,2 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 131-111 g/km (VO EG 715/2007).